



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

LIES

Lernen Informieren Erleben in der Schulbibliothek

Nr. 29 - Jg. 2015

„hören . lesen . erleben“



Die Kommission „Zentrale Schulbibliothek“

- fördert im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz seit 1982 die Einrichtung zentraler Schulbibliotheken. Die zentrale Schulbibliothek ist ein Ort, an dem die Medien allen am Bildungsgeschehen der Schulgemeinschaft Beteiligten zur Verfügung stehen;
- setzt sich zusammen aus Lehrkräften, die überwiegend selbst Leiterinnen oder Leiter von Schulbibliotheken sind, und Bibliothekarinnen und Bibliothekaren aus der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz;
- unterstützt die Schulen durch die Herausgabe von Arbeitshilfen in der Zeitschrift LIES und auf der Internetseite www.schulbibliothek-rlp.de. Dabei werden sowohl Fragen der Verwaltung (Einrichtung, Bestandsaufbau und -pflege, Katalogisierung, Ausleihe, EDV usw.) als auch die Aspekte der Einbindung der Schulbibliothek in das pädagogische und didaktisch-methodische Konzept der Schule behandelt. Neben allgemeinen Reflexionen dazu stellen die Veröffentlichungen konkrete und in der Praxis erprobte Unterrichtsbeispiele vor;
- beobachtet den Markt für technische Einrichtungen in der Schulbibliothek (z.B. Computer, Bibliotheksverwaltungsprogramme) und gibt Empfehlungen dazu;
- bietet in Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum regelmäßig Fortbildungen an, in denen nicht nur Informationen zur Verwaltung, pädagogischen, didaktisch-methodischen Einbindung der Schulbibliothek in den Lernalltag vermittelt werden, sondern die auch einen fruchtbaren Austausch von Schulbibliotheksleitungen aus dem ganzen Land und quer durch alle Schularten erlauben;
- berät Schulen in Abstimmung mit dem Landesbibliothekszentrum in Schulbibliotheksfragen.

Impressum

LIES Lernen, Informieren, Erleben in der Schulbibliothek ist eine Schriftenreihe für die Arbeit in den Zentralen Schulbibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz.

Herausgegeben von der Kommission „Zentrale Schulbibliothek“.

Verantwortlich: StD Kurt Cron, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz

Layout: StD Joachim Franz, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Landau

Titelbild: Copyright@Sergey Nivens - Fotolia.com

Titelgestaltung: Eva Mühl

ISSN: 2199-5524

Auflage: 1.300 Exemplare

Online-Ausgabe: www.schulbibliothek-rlp.de

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	2
LESEN MIT HÖRBÜCHERN	3
LESEFÖRDERUNG: AUGUSTE-VICTORIA-GYMNASIUM	5
DAS SALZBURGER LESE-SCREENING	6
LESEN DURCH HÖREN	7
AUTORENPATENSCHAFTEN	7
AUTORENKONTAKT ALS LESEFÖRDERMASSNAHME	9
DIE ALTEN UND DIE JUNGEN	14
DIE JIM-STUDIE 2014	17
REZENSIONEN	21
GEDRUCKTE NACHSCHLAGEWERKE	22
DEUTSCHER JUGENDLITERATURPREIS	25
TOP-VIDEOS	27
AUSLEIHANGEBOTE	30
<i>RHEINLAND-PFÄLZISCHER SCHULBIBLIOTHEKSTAG</i>	<i>HEFTMITTE</i>

VORWORT

Wer nicht hören will, muss lesen

war 1971 der Titel eines Sammelbandes mit Texten von Erich Kästner. Angesichts des Titelbildes dieses Heftes und unserer alltäglichen Erfahrung mit den vielen Kopfhörern auf den Ohren unserer Schülerinnen und Schüler mag man geneigt sein, das Umgekehrte zu denken: Wer hört, will nicht lesen. Um besser zu verstehen, ob das stimmt, hat LIES sich die aktuelle JIM-Studie vorgenommen, in der untersucht wird, welche Medien die Jugendlichen tatsächlich wann und wie oft nutzen. Wir stellen deren für uns wichtigsten Ergebnisse vor, die z.T. doch sehr erstaunen und eine Hilfe bieten, das Verhalten der Jugendlichen besser einzuschätzen und einzuordnen.

In diesem LIES-Heft werden Sie ein interessantes Projekt kennenlernen, in dem die Verbindung von Lesen und Hören, also zweier einander scheinbar widersprechenden Wahrnehmungsformen, erfolgreich dazu beiträgt, dass Kinder ihre Lesefertigkeiten verbessern.

Damit Leseförderung tatsächlich wirken kann, muss die Ausgangs- und Problemlage analysiert und verstanden werden. Eine Möglichkeit, das zu tun, bietet das Salzburger Lesescreening. In einem Artikel werden die Grundprinzipien vorgestellt und Quellen genannt.

Leseförderung war und ist immer ein wichtiges Thema in LIES und soll von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Dieses Mal haben wir die Seiten gewechselt und nicht einen Leser, sondern einen Schreiber befragt. Der Kinder- und Jugendbuchautor Stefan Gemmel war bereit, über seine Sicht der Bedeutung von Autorenkontakten zu Jugendlichen mit ihren Möglichkeiten und Grenzen zu sprechen.

Daneben hat LIES wieder einmal über den Tellerrand geblickt und das Bismarck-Gymnasium in Karlsruhe besucht. Wir haben ein Schulbibliothekskonzept vorgefunden, das von vielen anderen abweicht, ganz eigene Wege geht und dadurch zahlreiche Anregungen auch für Schulen bieten kann, deren Bedingungen sich völlig unterscheiden.

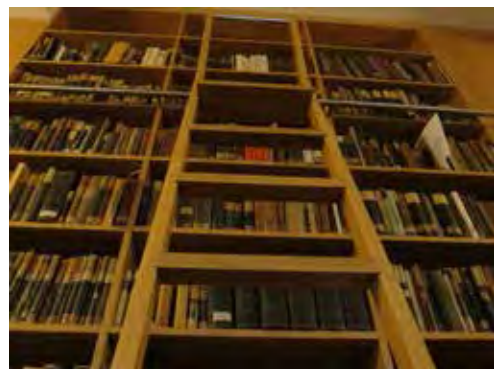
Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser,

das Heft in der Mitte aufschlagen, werden Sie die Einladung zu dem 2. *Rheinland-Pfälzischen Schulbibliothekstag 2015* finden. Nach dem großen Erfolg des ersten Schulbibliothekstags 2012 forderten viele Besucherinnen und Besucher, diesen zu wiederholen, den Austausch regelmäßig anzubieten. Das ist angesichts der angespannten Kassenlage leichter gesagt als getan. Dennoch ist es gelungen, einen Schulbibliothekstag, dieses Mal in Koblenz, anzubieten. Neben der Möglichkeit zum Austausch untereinander und dem Kontakt mit erfahrenen Fachleuten haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit an interessanten Vorträgen und Workshops teilzunehmen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Wie in jedem Heft finden Sie auch in LIES 29 wieder die interessanten und hilfreichen Angebote der beiden Fachstellen.

Mit diesem Vorwort und nach 25 Jahren Arbeit in den Bibliothekskommissionen verabschiede ich mich von Ihnen. Durch Erreichen der Altersgrenze scheidet mich aus dem aktiven Dienst aus. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern weiterhin viel Erfolg, unermüdete Geduld, die Kraft, auch die frustrierenden Momente zu ertragen, und die Freude an der Arbeit, ohne die nichts Gutes wird.

Kurt Cron



Bibliothek des Bismarck-Gymnasiums Karlsruhe

LESEN MIT HÖRBÜCHERN

Leseförderung am Friedrich-Spee-Gymnasium Trier

Zum dritten Mal lief in den vergangenen Wochen an unserer Schule die Leseförderung mit Hörbüchern. Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen werden über einen Zeitraum von acht Wochen mit diesem speziellen Lesetraining gefördert und die Erfolge der letzten Jahre haben dazu geführt, dass dieses Konzept nun fest im Schulprofil verankert ist.



Bevor es losgeht

Alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen werden nach den Herbstferien mit dem Salzburger Lesescreening (SLS) auf ihre Lesefähigkeit hingetestet. Mit diesem Testverfahren werden Schwächen in der basalen Lesefertigkeit identifiziert, die sich in diesem Altersbereich vor allem in einer deutlich verlangsamten Lesegeschwindigkeit zeigen. Das SLS erfasst die Lesegeschwindigkeit über das Lesen und Beurteilen von sinnvollen Sätzen. Ausgehend von der Anzahl der korrekt beurteilten Sätze kann ein Lesequotient ermittelt werden. Alle Schülerinnen und Schüler mit einem unterdurchschnittlichen oder schwachen Testergebnis werden dann speziell gefördert.

Wie es funktioniert

Unser Lesetraining setzt sich dann aus drei Bausteinen zusammen, um die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrem Leistungsstand fördern zu können. Der erste Baustein beruht auf dem simultanen Hören und Lesen von Hörbuch und Buch. Das Training wird regelmäßig über einen Zeitraum von sechs bis acht Wochen durchgeführt. An vier Tagen pro Woche „lesen und hören“ die Schülerinnen

und Schüler für ca. 20 Minuten intensiv. Während dieser Phase findet eine signifikante Verbesserung der Leseleistung auf Prozessebene statt. Darüber hinaus kommt es auch auf der Subjektebene zur Steigerung der Lesemotivation und zur positiven Veränderung des Selbstbildes als Leser und Leserin.

Da in unseren Klassen durchaus eine Heterogenität im Bereich der Lesekompetenz vorliegt, wenn die Schülerinnen und Schüler von der Grundschule zu uns kommen, werden die „unterdurchschnittlichen“ und „schwachen“ Leserinnen und Leser auf diese Weise gefördert. Alle „durchschnittlichen“, „überdurchschnittlichen“ und „ausgezeichneten“ Leser und Leserinnen lesen währenddessen frei in der Bibliothek und können ihre gelesenen Bücher dann im Online-Portal ANTOLIN überprüfen. Das ist der zweite Baustein.

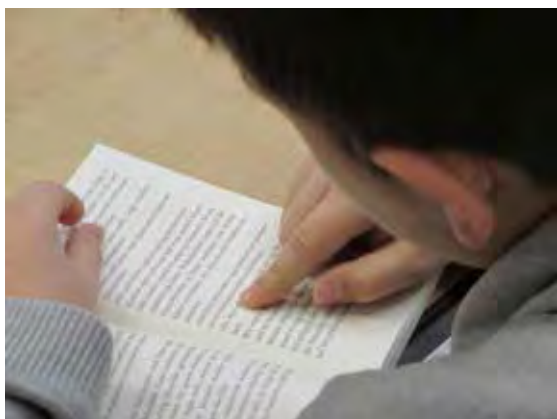
Der dritte Förderbaustein an unserer Schule ist das Tandemverfahren für Schülerinnen und Schüler, die nur über unzureichende Deutschkenntnisse verfügen und dem Hörbuch noch nicht ausreichend schnell folgen könnten. Diese Kinder lesen jeweils zusammen mit einem „ausgezeichneten“ Leser im Tandemverfahren.



Die Hörbücher

Geeignete Lektüren für das Lesen mit dem Hörbuch sind allerdings nicht ganz so leicht zu finden, denn die Bücher sollten nach Möglichkeit keine Illustrationen haben, da diese die Konzentration der Schülerinnen und Schüler nachhaltig stören können. Bei dem entsprechenden Hörbuch muss es sich um eine 1:1-Lesung des Buchtextes, möglichst

ohne störende Nebengeräusche und Musik handeln. Schon kleinste Abweichungen vom Text oder Auslassungen können schwache Leserinnen und Leser verwirren und das Training stören. Im Laufe des Trainings kann der Schwierigkeitsgrad, also zum Beispiel die Vorlesegeschwindigkeit oder die Komplexität des Textes, langsam gesteigert werden. Als geeignete (Hör-)Bücher haben sich in den letzten Jahren zum Beispiel Momo (Ende),



Großvater und die Wölfe (Enquist), Harry Potter und der Stein der Weisen (Rowling) und Der kleine Hobbit (Tolkien) erwiesen.

So sieht es in der Praxis aus

Über einen Zeitraum von ca. acht Wochen kommen alle Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen von Dienstag bis Freitag in der ersten Stunde in die Bibliothek. Sie werden von den jeweiligen Fachlehrern begleitet. Die betreuenden Lehrer erhalten vor Beginn des Trainings eine Einführung in das Lesetraining, speziell in die Begleitung der „Hörbuchgruppe“.

Die Schülerinnen und Schüler, die mit dem Hörbuch lesen, treffen sich in einem Differenzierungsraum der Bibliothek. Jedes Kind gestaltet zu Beginn der Einheit sein eigenes Lesezeichen, so dass es „sein“ Buch auch jeden Morgen wieder weiterlesen kann. Die Schülerinnen und Schüler lesen nun parallel zum Hörbuch mit und folgen dem Text mit dem Finger, damit das Mitlesen wirklich simultan erfolgt. Die begleitenden Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler während der Einheiten und achten darauf, dass die Schülerinnen und Schüler konzentriert bleiben und mit dem Finger immer genau an der richtigen Stelle mitlesen. Die Trainingszeiten werden im Laufe der Zeit von ca. 10 Minuten zu Beginn auf ca. 20 Minuten nach zwei bis drei Wochen langsam gesteigert.

Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere zu Beginn des Trainings nicht überfordert werden und das Lesen soll vor allem Spaß machen.

Die Schülerinnen und Schüler, die frei lesen, suchen sich ein Buch aus der Leseecke oder aus der Sach- und Fachbuchabteilung aus und tragen es in eine Leseliste ein. Diese Liste dient einmal zur Information für die begleitenden Lehrer und auch für die jeweiligen Deutschlehrer der Klassen. Zum anderen schafft sie eine gewisse Verbindlichkeit und wirkt einem ständigen Wechsel der Lektüre entgegen. Ist ein Buch ganz gelesen, darf der Schüler/ die Schülerin an den PC und die entsprechenden Fragen zum Inhalt auf ANTOLIN beantworten. Danach kann er/sie sich eine neue Lektüre aussuchen. Die Lektüre-Bücher stehen während der Leseförderphase in einer „Lesekiste“ in der Bibliothek und viele Kinder lesen auch während der Mittagspause in „ihrem“ Buch weiter.



Ein „Tandem-Team“

In diesem Jahr wurde ein Schüler speziell in einem Tandemverfahren gefördert. Konkret hatte jeweils ein sehr guter Leser mit dem schwachen Leser den Text laut gelesen. Sobald ein Fehler gemacht wurde, wurde das Wort korrigiert und der Satz wiederholt. Drei „ausgezeichnete“ Leser aus seiner Klasse haben im Wechsel mit ihrem Mitschüler zusammen ein Buch gelesen. Der Wechsel erfolgte täglich, damit auch die sehr guten Leser die Möglichkeit hatten, an den anderen Tagen frei zu lesen und die Fragen zu den Büchern, die sie selbst lasen, auf ANTOLIN zu beantworten. Die Lektüre für die Tandem-Förderung wurde von den Schülern gemeinsam mit einer Mitarbeiterin der Bibliothek ausgesucht. Hier wurde besonders darauf geachtet, dass alle Beteiligten Spaß an der Lektüre haben

und die Texte dem Leistungsniveau des Schülers entsprechen.

Zum Abschluss

Nach Ablauf des Lesetrainings werden die Schülerinnen und Schüler erneut getestet. Insgesamt zeigen die Ergebnisse der letzten Lesetrainings eine deutliche Verbesserung der Leseleistungen der unterdurchschnittlich und schwach lesenden Schülerinnen und Schüler nach acht Wochen Training. Fast alle Schülerinnen und Schüler konnten sich um mindestens eine Leistungsstufe steigern.

Nicht in Zahlen auszudrücken ist die Freude, die die Kinder in den vergangenen Wochen beim Lesen hatten und die sich in einer vollkommen entspannten Atmosphäre in unserer Schulbibliothek zeigte. Insbesondere bei der Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die mit dem Hörbuch gelesen haben, kommt es zu einer deutlichen Verbesserung der Wahrnehmung des Selbstbildes als Leserinnen und Leser, denn sie haben oft zum ersten Mal mehrere größere Bücher als Ganzes gelesen. Einen kleinen Eindruck vermitteln die Bilder auf diesen Seiten und ein kurzer Film, der auf der Homepage unserer Schule (www.fsg-trier.de) zu finden ist.

Zur weiteren Information

Steffen Gailberger: Systematische Leseförderung für schwach lesende Schüler. Zur Wirkung von lektürebegleitenden Hörbüchern und Lesebewusstmachungsstrategien, Weinheim und Basel 2013

Cornelia Rosebrock, Daniel Nix, Carola Rieckmann, Andreas Gold: Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe, Seelze 2011

www.antolin.de

Christiane Schiff
Friedrich-Spee-Gymnasium Trier



LESEFÖRDERUNG: AUGUSTE-VICTORIA-GYMNASIUM

Lesen ist eine Grundkompetenz und der sich hieraus ergebende Umgang mit Sprache und das Verstehen von Schrifttexten sind entscheidend für die schulische Laufbahn eines Kindes.

Da jedoch zunehmend auch Kinder mit Gymnasialempfehlung sehr heterogen in ihre neue Schulzeit starten, was ihr Leistungs- und Kompetenzprofil anbelangt, hat sich die Fachkonferenz Deutsch entschieden, eine systematische Trainingseinheit zur Anpassung der Lesefähigkeit der betroffenen Fünftklässler an die gymnasialen Erfordernisse durchzuführen.

Im Vorfeld wurden dazu auch die Erfahrungen des FSG einbezogen, wo seit einigen Jahren im Zuge

des Aufbaus einer großen Bibliothek eine dezidierte Leseförderung entwickelt worden ist.

Zunächst wird mithilfe des Hamburger Lesescreenings eine Diagnostik bei den Kindern der 5. Klasse im 1. Halbjahr durchgeführt, wobei die Schüler mit klar erkennbarer Lese- und Rechtschreibschwäche im 2. Halbjahr eine siebenwöchige Leseförderung erhalten. In einer zweiten Testung werden dann der Lese- und Verstehensfortschritt geprüft. Die Verbesserung der Leseleistung innerhalb dieses Zeitraums gelingt erfreulich deutlich.

Leonie Eiden-Benedum
Auguste-Viktoria-Gymnasium Trier

DAS SALZBURGER LESE-SCREENING

Ein standardisierter Lesetest zur Diagnose der basalen Lesefertigkeit

Das Salzburger Lesescreening ist ein von Dr. Heinz Mayringer und Dr. Heinz Wimmer entwickelter standardisierter Test, der es ermöglicht, mit geringem zeitlichen Aufwand die basalen Lesefertigkeiten einer Gruppe zu messen. Testhefte gibt es für die Klassenstufen 1-4 und 5-8.

Beim SLS wird den Kindern eine Liste einfacher richtiger und falscher Sätze vorgelegt (z.B. »Bananen sind blau«), die nach ihrer Richtigkeit beurteilt werden sollen. Gemessen wird, wie viele Sätze die Kinder in drei Minuten korrekt bearbeiten können.

Da die Sätze in lesetechnischer Hinsicht zunehmend schwieriger werden, kann von Ende der 1. bis Ende der 4. Klassenstufe bzw. von Klassenstufe 5 bis 8 dasselbe Material verwendet werden. Es liegen jeweils zwei Parallelformen in zwei Varianten vor (»Satzversionen« Form A und B), die es einerseits erlauben, Satznachbarn jeweils ein anderes Blatt mit einer veränderten Reihenfolge der Sätze zu geben, und andererseits eine Wiederholung des Tests ermöglichen, um den Lernfortschritt nach einer Phase der Förderung bzw. zu Beginn und zum Ende eines Schuljahres festzustellen.

Da die Aufgabenblätter selbst von guten Lesern nicht vollständig gelöst werden können, kann die ganze Skala von extrem schlechten Lesern bis extrem guten Lesern getestet werden. Anhand der Ergebnisse kann mit Hilfe der Normwerte sowohl ein individueller Lesequotient als auch der Lesequotient einer ganzen Klasse ermittelt werden, der Aufschluss über die basale Lesefertigkeit des Schülers bzw. der Klasse gibt und einen möglichen Förderbedarf anzeigt. Der Test ermöglicht darüber hinaus, die Klasse in Gruppen einzuteilen, die dann je nach Stand der Lesekompetenz differenzierte Aufgabenblätter bearbeiten.

Nicht zu ersehen aus dem Test ist die Ursache für die bestehenden Defizite und

demzufolge der Bereich der Lesefertigkeiten, der zu fördern ist. Liefert der Test einen Wert, der im unteren Leistungsbereich liegt, sollte anhand eines weiteren individuellen Tests geklärt werden, welche Teilbereiche der Lesefähigkeit betroffen sind. Der Hogrefe-Verlag bietet dazu den SLRT-II (Salzburger Lese- und Rechtschreibtest) an. Der SLRT-II ist ein Verfahren zur differenzierten Diagnose von Schwächen des Schriftspracherwerbs.

Das SLS besticht durch seine zeitökonomische Konzeption. Die Durchführung des SLS beansprucht einschließlich der Instruktion und dem Austeilen und Einsammeln der Testhefte rund 15 Minuten (die reine Bearbeitungsdauer beträgt drei Minuten).

Die Auswertung der Testhefte mit Hilfe der Folien benötigt rund 1-2 Minuten pro Kind. Somit ergibt sich bei einer durchschnittlichen Klassengröße für die gesamte Durchführung und Auswertung des SLS ein Aufwand von 2-3 Minuten pro Kind.

In Südtirol ist die Durchführung der Version SLS 2-9 in den Klassenstufen 3 und 5 Pflicht in allen Schulen.

Zu beziehen ist das SLS 1-4 und 5-8 über den Hogrefe-Verlag, Herbert-Quandt-Str. 4, 37081 Göttingen, Preis 78 € Komplettpaket für 10 Schüler, jeweils 10 weitere Testbögen 6,80 €.

Hinweis

Eine Übersicht über aktuelle Lesetests und ihren Einsatz findet man auf der Homepage der Klinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie der LMU München: <http://www.kjp.med.uni-muenchen.de/forschung/legasthenie/diagnose.php>

Gabriele Schütz

LESEN DURCH HÖREN

Leseförderung durch das Hören von Hörbüchern ist gerade bei leseschwachen Schülern ein erfolgversprechender Ansatz, der durch ein entsprechendes Angebot in Schulbibliotheken gestützt wird. Wer das Medium Hörbuch erstmalig einführen oder sein schon vorhandenes Angebot ausbauen und erweitern möchte, kann sich beim LBZ/Landesbüchereistelle beraten lassen. Dort kann man auch die „Empfehlungsliste Bücher und Medien“ anfordern, die auch Vorschläge für den Bestandsaufbau in der Sekundarstufe I enthält. Die Liste erscheint jährlich neu zu Beginn eines Schuljahres.

Kontakt:

- LBZ/Landesbüchereistelle Koblenz, Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz, Telefon 0261-91500-301, Telefax 0261-91500-302, info.landesbuechereistelle@lbz-rlp.de
- LBZ/ Landesbüchereistelle Neustadt, Lindenstraße 7-11, 67433 Neustadt, Telefon 06321-3915-0, Telefax 06321-3915-39, info.landesbuechereistelle@lbz-rlp.de

Heike Steck

AUTORENPATENSCHAFTEN

Ein ermutigendes Beispiel für Bildungskooperation und Leseförderung

„Was kann man alles mit einem Kreis und drei Strichen ausdrücken?“ So begann Stefan Gemmel am 22. Januar 2015 seine Schreibwerkstatt und gab damit als Hauptautorenpaten den Startschuss für das neue Bildungsbündnis Trier-Ehrang. Er hatte schnell das Interesse der Werkstattteilnehmer geweckt, die mit Eifer und Begeisterung ihre Zeichnungen zu Papier brachten. Das Friedenszeichen, Strichmännchen, Fabelwesen und Karikaturen waren nur einige der zahlreichen Schülervorschläge. Sehr anschaulich wurde klar, dass ein Künstler mit bestimmten Ausdrucksmitteln seine Ideen vermitteln kann.

In einem zweiten anspruchsvolleren Schritt hatten die Werkstattteilnehmer mit wechselnden Rollen die Aufgabe, ihrem Partner jeweils ein abstraktes und konkretes Bild mit Worten vorzustellen, so dass sie selbst dieses Bild zeichnen konnten, ohne die Vorlage sehen zu können. Mit großem Erstaunen stellten die Kinder fest, dass es gar nicht so einfach ist, eine Bildvorlage zu beschreiben und daraus ein Bild im Kopf des Spielpartners zu entwerfen, den dieser wiederum zeichnerisch umsetzen sollte. Noch größer war das Erstaunen, dass die abstrakten Bildvorlagen viel leichter zu erzählen

und zu zeichnen sind als die konkreten Bilder, weil die abstrakten Bilder viel mehr Gestaltungsräume eröffnen.

Am konkreten Beispiel seines neuesten Buches „Geistergefährte“ stellte Stefan Gemmel sehr anschaulich und nachvollziehbar den Weg von der Idee zum Buch dar. Von Harry Potter über Romeo und Julia bis zum Herrn der Ringe nahm Stefan Gemmel seine jungen Zuhörer mit auf eine literarische Zeitreise auf der Suche nach dem Besonderen, das ein gutes Buch ausmacht.

Mit einer Mischung von Lesung und Theater-sport, indem er auf Zuruf eine Spontangeschichte erfand, gelang es Stefan Gemmel schnell, den Kontakt zu den Zehn- bis Zwölfjährigen herzustellen. Selbst die Verzweiflungsleser und Nichtleser, zu denen Stefan Gemmel in seiner Schulzeit in Morbach auch gehört hatte, konnte er für sich und das Lesengewinnen. Natürlich konnten die Kinder alles über den Beruf des Schriftstellers und die größte Lesung der Welt erfahren, die Stefan Gemmel 2012 mit über 5.400 Zuhörern durchgeführt und damit den Eintrag in das Guinness-Buch der Rekorde geschafft hatte.

In Zusammenarbeit mit dem Leseclub des

Friedrich-Spee-Gymnasiums hat Stefan Gemmel inzwischen das Jahresthema für das Bildungsbündnis gefunden: „Mein Traum vom Glück“. In der nächsten Runde wird der Bündnisautor die Grundschulen Biewer, Ehrang und Quint sowie Mitglieder des Jugendtreffs Ehrang-Quint besuchen und mit einer Collage des Leseclubs als Anregung herauszufinden suchen, welche Träume vom Glück die Kinder in Trier haben.



Unterzeichnung des neuen Kooperationsvertrages „Bündnis für Bildung. Autorenpatenschaften in Trier-Ehrang 2015“ in der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums. V.l.n.r. Jürgen Jankofsky, Bundesprojektleiter Bündnis für Bildung, Siglinde Saif, Jugendtreff Ehrang-Quint, Oberstudiendirektor Karl-Josef Hammann, Friedrich-Spee-Gymnasium Trier und Malte Blümke, Friedrich-Bödecker-Kreis.

Das Friedrich-Spee-Gymnasium Trier, der Jugendtreff Ehrang-Quint e.V. und der Friedrich-Bödecker-Kreis Rheinland-Pfalz e.V. haben im Rahmen des Programms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ das neue Bündnis für Bildung in Trier-Ehrang geschlossen. Ziel des Bündnisses ist es, durch Angebote zur Leseförderung und Literaturvermittlung Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahren in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Das Bündnis stellt das Nachfolgebündnis zu dem Trier-Ehranger Bildungsbündnis 2013/2014 dar. In dem neuen Bündnis sollen die sehr positiven Erfahrungen des ersten Bündnisses, die zusammenfassend in dem Bündnisbuch „Autorenpatenschaften“ dargestellt werden, vertieft und ausgebaut werden.

Im Sinne von Nachhaltigkeit sollen die Lesemotivation und die Lese- und Schreibkompetenzen der Kinder und Jugendlichen, die sich seit mehr als einem Jahr durch die Bündnisarbeit ausgesprochen positiv entwickelt haben, erhalten und weiterentwickelt werden. Dazu sollen auch die personalen Verbindungen der Kinder und Jugendlichen zu den Autoren des ersten Bündnisses Manfred Theisen, Gisela Kalow und Ibrahima Ndiaye, genannt Ibou, vertieft werden. Zusätzlich sollen die bestehenden Kontakte in die Ortsgemeinde Ehrang und die angrenzenden Ortsgemeinden ausgebaut werden.

Die Bündniserfahrungen können natürlich auch auf andere Schulen, Büchereien und Jugendeinrichtungen übertragen werden, indem sogenannte „niederschwellige“ und zielgenaue Leseangebote für Kinder und Jugendliche gemacht werden. Dazu eignen sich die Bücher der Patenautoren und auch deren erprobte Methoden besonders. Auf der Homepage des Bundesverbandes der Friedrich-Bödecker-Kreise www.boedecker-buendnisse.de werden alle FBK-Bündnis-Projekte fortlaufend dargestellt. Am besten sind natürlich der Einsatz der Autorenpaten und die Gründung von Autorenpatenschaften. Der Friedrich-Bödecker-Kreis Rheinland-Pfalz ist gerne dabei behilflich.

Malte Blümke, Friedrich-Bödecker-Kreis
(redaktionell bearbeitet)



Stefan Gemmel mit seiner Schreibwerkstatt im Leseclub am Friedrich-Spee-Gymnasium Trier

AUTORENKONTAKT ALS LESE-FÖRDERMASSNAHME

Ein Gespräch mit Stefan Gemmel

Nach seiner Lesung in einer Grundschule in Rheinhessen hatte ich Gelegenheit Stefan Gemmel beim Mittagessen zu einem Gespräch zu treffen:

Hallo, Herr Gemmel! Schön, dass wir uns treffen können. Wie war Ihre Lesung?

Es ist immer wieder spannend. Die Klasse hatte Bücher vorbereitet. Wenn man hereinkam, standen die Tische mit den Büchern auf einer Art Mindmap. Das Buch lag in der Mitte und rundherum stand in Feldern z.B. „Da ist ein behindertes Kind und das ist alleine...“, so dass die Kinder beim Vorbeigehen alles erfassen konnten. Super Idee! Und es kamen jede Menge Fragen: „Warum schreibst du über ein behindertes Kind?“ „Wie kommst du dazu?“ Ich habe erst einmal von meiner „Kathrin“ erzählt, die im Rollstuhl sitzt und nicht spricht. Ich habe ihnen gezeigt, wie Kathrins Buchstabentafel funktioniert.

Der nächste Schüler fragte, warum ich Märchen schreibe, das wäre doch eigentlich Grimm-Sache. Ich sagte ihm, dass immer noch Märchen geschrieben werden, nur dass die der Grimms die bekanntesten sind. Meine liebsten Lesungen sind die, bei denen ich mich leiten lassen kann. Dennoch fällt auf – man muss es so sagen – dass die Mädchen mehr in die Tiefe gehen, während die Jungen eher warten, bis es zum Gruseln kommt, die meisten von ihnen wollen doch eher die Action haben.

Ich habe natürlich immer einen dramaturgischen Bogen. Was vorne angesprochen wird, wird hinten aufgegriffen. Ich mache meist verschiedene Blöcke: ungefähr ein Drittel Begrüßung, ein Drittel Lesen und ein Drittel Hintergründe, Fragen über das Schreiben oder die Illustrationen usw.

Der erste Block, in dem ich mich vorstelle, dauert vergleichsweise lange, weil ich von den

Kindern etwas hören will: Wer liest oft, wer liest gar nicht? Wer liest unter der Bettdecke, wer liest auf dem Handy? Ich finde es interessant, wie schlecht meine E-Book-Verkäufe sind, wie viele Kids doch E-Book lesen. Sie kommen aber anscheinend immer nur auf die Bücher, die Papa oder Mama lesen, also „Harry Potter“ z.B. Die Eltern geben ihnen das E-Book in die Hand, denn ein eigenes E-Book haben sie in dem Alter eher noch nicht. Also lesen sie mit, dann lesen sie aber auch den „Potter“. Sie lesen dann so (*macht Bewegung des Wischens*) statt so (*macht Bewegung des Blätterns*).

Stellen Sie also fest, dass das Medium die Kinder zum Lesen bringt?

Bei der ersten Lesung heute war einer, der sagte auf die Frage

„Wer hat schon ‚mal unter der Bettdecke gelesen?“:

„Unter der Bettdecke: Handy.“

„Liest du oder spielst du?“

„Nee, ich spiele!“

„He, du kannst lesen auf deinem Handy.“

(*zweifelnder Ton*) „Ja, ja, ja?“

„Ist das groß genug?“

„Ja, schon.“

„Ei, probier‘ doch mal.“

Und nach der Lesung kam er und meinte „Du, ich probier‘ das mal. Aber das Buch muss ich doch jetzt kaufen?“ „Nein, das Buch gibt es als E-Book. Versuch das doch auf dein Handy zu ziehen und schau einfach mal.“ Und ich habe gesehen, die Augen glitzerten. So bieten E-Books die Möglichkeit, technikinteressierte Jungs zu erreichen.

Stellen Sie bei Ihren Lesungen nur ein Buch ins Zentrum oder stellen Sie verschiedene Bücher vor?

Entweder nehme ich eine Reihe, dann schauen wir, z.B. beim „Schattengreifer“, in alle drei hinein. Oder, wie vorhin, ich nehme den „Mumienwächter“ und den „Geistergefährten“. Die beiden ergänzen sich, sind aber keine fortlaufende Reihe. Normalerweise behalte ich ein Thema im Auge. Es sei denn, es läuft wie vorhin. Da haben die Titel zwar nicht zusammengepasst, aber die Kinder haben mich durch ihre Fragen geleitet.



Die Bücher suche ich entweder danach aus, was die Schule sich wünscht. Lieber aber schaue ich mir an, wie die Kinder zur Lesung hereinkommen. Ob sie sich gegenseitig knuffen und kichern oder ob sie leise hereinkommen, nach vorne schauen, interessiert sind, was passiert. Wenn sie so leise sind, gehe ich im Niveau eher hoch. Wenn ich bei der Vorstellungsrunde merke, oh, die rufen herein und haben Spaß, dann nehme ich so etwas wie den „Geistergefährten“, damit ich etwas Witziges lesen kann.

Wenn die Schule das Kathrin-Buch wünscht, versetze ich die Kinder spielerisch in die Lage, im Rollstuhl zu sitzen, nicht sprechen zu können. Sie müssen Übungen machen, bei der ein Schüler herausfinden soll, welchen Begriff der andere Schüler gerade im Kopf hat, aber der darf nur nicken oder den Kopf schütteln. Einfach um

zu zeigen, wie das ist, nicht sprechen zu können.

Ich habe ein Buch über einen Außenseiter. Ich lasse die Kindern nach vorne kommen und einen Kreis bilden. Dann stelle ich Rolf, den Außenseiter in der Geschichte, daneben. Ich nehme für diese Rolle einen Jungen, der sehr stark und sicher auftritt. So zeige ich, was man machen kann: Wie kriegt man so einen Freundeskreis aufgebrochen oder auch nicht. Solche tiefsinnigen Lesungen wollten die Schulen früher alle haben, jetzt winken aber alle ab. Es ist ein Trend in den Schulen zu sehen: Im Moment ist Fantasy, Spaß, Gruseln angesagt. Bloß kein Tiefgang. Leider.

In meinem neuen Buch habe ich einen Jungen im Rollstuhl als Hauptperson, thematisiere das aber nicht zu heftig. Er hat halt so seine Grenzen, weglaufen kann er nicht. Und das kommt sehr gut an. Sie können zwar kichern darüber – also der schlimmste Horror in dem Buch, was auch immer für Gespenster da herumrennen, ist, dass sein cooler Sportrolli zertrümmert wird, weil ein Auto darüber fährt, und er muss eine Woche an diesem Ferienort in einen rosa Mädchenrollstuhl. Dann schreit die Klasse „Ihhh! Nein!“ Genau das wollte ich zeigen, welche Probleme er hat. So kann man auch Motive vermitteln, ohne dass man so in die Tiefe gehen muss.

Ja, die Beobachtung habe ich auch gemacht: Was läuft, ist Fantasy. Aber ich finde es eigentlich ganz interessant, dass sie sich garnicht unbedingt gegen Tiefgang wehren. Was mich sehr beeindruckt hat, war das Buch „Das Leben ist ein mieser Verräter“. Es ist ja alles andere als leichte Kost. Ich habe die Schüler gefragt: Warum lest ihr das? Habt ihr das von den Eltern? Nö, Eltern kennen das nicht. Sie sind über Youtube darauf gekommen. Der Autor ist ein ganz aktiver Blogger. Dafür haben sie bei „Tribute von Panem“ Probleme mit dem dritten Band. Der wird ihnen zu bitter am Schluss. Da ist keine strahlende Heldin mehr.

Ja, sie beschwerten sich, dass immer der Gute gewinnt. Aber wenn mal nicht... Bei uns war es Max von der Grün, der in „Vorstadtkrokodile“ einfach einen Rollstuhlfahrer hineingesetzt hat. Und das haben die Kinder akzeptiert. Das gab ja auch damals erst ein Hallo, wie kannst du das

machen? Aber das war perfekt. Was ist das ein Longseller geworden.

Wenn Sie eingeladen werden, laden die Schulen Sie dann ein, eine Lesefördermaßnahme zu machen?

Die wenigsten sagen, kommen Sie einfach mal. Es ja auch teuer. Das wird dann schon als Maßnahme begriffen. Viele Schulen fragen an, was sie denn vorbereiten können. Es gibt Schulen, die vorher die gesamte Lektüre lesen. Dann sind auch die Fragen zu der Lektüre da. Umso mehr Facetten haben sie dann auch.

Die IGS Bretzenheim kam mit einer tollen Idee auf mich zu: Sie wollten eine neue Sporthalle einweihen. Die Deutschfachbereichsleiterin rief an und fragte, ob man nicht irgendetwas Literarisches machen könnte? Wir haben zu Fotos, die etwas Sportliches abbilden, Gedichte schreiben lassen. Wir haben daran den ganzen Tag gearbeitet und daraus eine Powerpoint erstellt: Es war der Text zu sehen, das jeweilige Foto und ein Bild des Schülers. Diese Power-Point haben wir im Flur laufen lassen. Wer Interesse hatte, konnte stehen bleiben, die Kinder haben ihre Eltern – Gleich komme ich! – hingeführt.

Welche Rolle spielt Ihre eigene Lesebiografie?

Ich habe damit einen Türöffner. Ich stelle mich jedesmal vorne hin und erzähle, dass ich früher nicht gelesen habe. Ich kam über meine Deutschlehrerin ans Lesen. Wenn ich den Kindern dann erzähle, wie ich mich richtig verweigert habe, wenn die mir ein Buch auf den Tisch geknallt hat. Als ich dann doch anfang zu lesen: „Die Schatzinsel“. Später hat sie den „Bahnwärter Thiel“ mitgebracht. Sie hat nur erzählt, wie sich die Gemütslage von ihm im Wetter widerspiegelt.

Für mich war das völlig neu und ich fühlte mich herausgefordert. Ich habe mir selbst Aufgaben gestellt. Ich hatte immer einen Stift in der Brusttasche und einen kleinen Block in der Hosentasche. Ich saß an der Bushaltestelle und schaute auf die Laterne mir gegenüber. Ich stellte mir vor, die ist sauer auf mich, weil sie dort ist und ich hier bin. Was denkt die gerade über mich? So fing ich an zu schreiben.

Wenn ich das erzähle, dann hole ich scheinbar die Nichtleser alle ab. Das wird mir

immer wieder bescheinigt. Die denken wohl: Wieso der und nicht ich?

Haben Sie weitere besonders gelungene Erfahrungen mit der Förderung von Schreibtalenten gemacht?

Ich begleite viele beim Schreiben, und Fionna, damals 14 Jahre alt, war wohl die Begabteste, die ich bislang hatte. Wir erkundigten uns, was Ortheil in Hildesheim macht. Das war schon irre gut. Es war unser Ziel, sie dorthin zu schicken. Es gibt immer ein paar hundert Bewerbungen, er nimmt aber nur neunzehn. Und sie kam tatsächlich an.

Und ich muss sagen, es ist eine tolle Ausbildung: nicht nur freies Schreiben, sie lernen Lektorat, sie lernen Kulturjournalismus, sicheres Auftreten, Lesungen vorbereiten, organisieren und durchführen. Fionna hat mit einer Freundin in Hildesheim ein riesiges Lesefest auf die Beine gestellt, die beiden alleine.

Was ich beobachte: Es gibt immer wieder die Frage nach kreativem Schreiben. Aber wenn man die Jugendlichen dazu bringen will, das kreativ Erdachte in eine Form zu bringen, kommen Widerstände. Es gibt eine richtige Formfeindlichkeit. Wie schaffen Sie es, ihnen ein Formbewusstsein zu geben?

Ich frage die Nichtleser „Wer schaut gerne Filme?“ Dann gehen alle Finger hoch. Dann sage ich ihnen: Alles was ihr jetzt hört, gilt auch für Filme. Der dramaturgische Aufbau ist immer derselbe.

Oder: Wer von euch hat schon einmal eine Buchvorstellung gemacht? Wenn ihr danach, wie ich es euch erkläre, eure Buchvorstellung aufbaut, müsst ihr zwar das Buch lesen, aber ihr habt ratzfatz die Buchvorstellung vorbereitet. Denn ihr erkennt: Wer ist die Hauptperson, was ist seine Intention? Und wer ist der Gegenspieler und was ist dessen Intention? Darüber kriege ich sie meistens.

Und Aufsatzerziehung! Ich sage immer: Was die Lehrer euch erzählen, ist richtig: Blatt auf die Seite, vieles entwerfen. So blöd ich das fand, als ich so alt war wie ihr, da ist was dran. Ich habe auch jetzt mein Blatt neben der Tastatur liegen.

Was ich allerdings jetzt, in diesem Gespräch, so schnell zusammenfasse, das mache ich in den Lesungen mit Beispielen, mit Texten.

Das kann natürlich ein Lehrer, wenn er nicht selbst schreibt, kaum vermitteln.

Jostein Gaarder, der Autor von „Sophies Welt“, hat einmal gesagt, das Gehirn von Kindern ist für Bilder und für Geschichten gemacht. Das war für mich ein Augenöffner.

Ein ganz einfaches Schema, das ich an die Tafel male, ist mein Hauptwerkzeug, Striche für die Figuren und die Intentionen. Immer wieder kommen Lehrer nach den Workshops zu mir und sagen: Sie haben nix Neues erzählt. Aber Ihnen hören die Schüler zu, mir nicht. Was machen Sie anders?



Und ich kann nur antworten: Keine Ahnung, was anders ist. Vielleicht einfach, weil ich kein Lehrer bin. Ich bin der Gast, ich darf Witzchen machen, die Schüler dürfen scheinbar blöde Fragen stellen. Alles geschieht ohne Druck oder Zielrichtung.

Ich traf neulich eine Jugendliche, die vor zehn Jahren bei mir einen Workshop mitgemacht hat. Sie sagte: Wissen Sie, was Sie mir beigebracht haben? Und dann hat sie mir diese Striche aufgemalt.

Es stimmt schon: Bilder müssen her. Ich lasse mir inzwischen von den Illustratoren ihre Skizzen schicken, die allerersten, um zu zeigen, wie die Illustration entsteht. Beim „Schattengreifer“ gibt es dieses gigantische Schiff. Ich zeige von der ersten Skizze an, die nur dahingeschmiert war,

wie dieses imponierende Bild entstanden ist.

Ihre Lesungen sind immer sehr lebhaft. Kommt das immer gut an?

Die Wasserglas-Lesungen sind inzwischen völlig verpönt, die will keiner mehr haben. Ich mache gerne den „Hampelmann“ bei den Lesungen. Das hängt natürlich vom Thema ab.

Wenn ich z.B. ein sehr ernsthaftes oder ergreifendes Buch habe, dann passt das ja gar nicht. Dann sitze ich auch. Ich baue eine Beziehung auf. Wenn es Ihnen gelingt, ein Buch herauszuholen, das Ihnen etwas gegeben hat, z.B. wenn Sie „Pippi Langstrumpf“ gelesen haben und Sie feststellen, das hat mir einen Weg gezeigt, mich bei meiner Mutter zu entschuldigen, dann wollen die Kinder das hören. Dann ist eine Beziehung aufgebaut. Der eine Kollege malt mit ihnen, der andere trommelt mit ihnen, eine spielt ihre Gitarre und singt mit ihnen. Ich habe Kollegen, die rappen mit den Kids. Das kommt super an.

Haben Sie den Eindruck, dass die Lesungen an z.B. einer Hauptschule anders sind als an einem Gymnasium?

Um ehrlich zu sein: Ich habe an Förderschulen oft ein offeneres Publikum als am Gymnasium.

Vielleicht sind viele Schüler an Gymnasien bereits zu überfrachtet oder aber sie haben mit den Eltern schon Lesungen besucht oder Literaturverfilmungen gesehen und mit den Eltern diskutiert.

Hingegen sind viele Kinder an Realschulen scheinbar dankbarer, dass ihnen einmal etwas Neues geboten wird. Für mich ist es auch leichter, sie zu erreichen, weil es eben Neuland für sie ist.

Ist es Ihnen schon passiert, dass Sie auf völlige Ablehnung gestoßen sind?

So noch nicht. Man hat immer wieder einmal einen, der das Sch... findet. Hin und wieder merkt man an den Fragen, den habe ich überhaupt nicht erreicht. Wenn mich einer versucht zu

überraschen, muss ich schlagfertig zurück überraschen.

Verkaufen Sie bei Ihre Lesungen auch ihre eigenen Bücher?

Es wird tatsächlich oft nach den Lesungen verkauft, weil die Kinder die Widmung und die Signatur haben wollen. Am besten läuft das ab, wenn eine Buchhandlung des Ortes den Verkauf übernimmt. Ich signiere im Buch anders als auf der Autogrammkarte. Im Buch gibt es immer auch ein Männchen, das dazu passt. In meine Gespensterbücher male ich einen kleinen Geist hinein oder beim „Schattengreifer“ die Krähe. Ich mache aus dem „S“ in meinem Namen das Auge und den Schnabel und so wird aus dem Namen das Tier. Das lieben die Kinder.

Fördern Ihre Lesungen den Absatz Ihrer Bücher?

Ja. Und man kann das auch nachweisen. Alle Autoren sagen zwar, sie machen das nicht, aber alle tun es: Den Blick werfen auf diesen Amazon-Verkaufsrang. In den Sommerferien, wenn ich keine Lesungen mache, merke ich, dass die Zahlen schlechter werden. Die Sommerferien brauche ich für die Familie und für das Schreiben. Da gehen die Zahlen in die Knie. Sobald ich wieder Lesungen mache, steigen die Zahlen wieder nach oben.

Verkaufen Sie mehr über Amazon oder den stationären Buchhandel?

Ganz klar über den stationären Buchhandel. Wenn eine Schule anfragt, kommt immer die Gegenfrage: Gibt es eine Buchhandlung in der Nähe? Die lade ich zu der Lesung ein. Ich würde mehr verdienen, wenn ich selbst verkaufe, aber ein Buch herausuchen, signieren und dann noch kassieren, das ist mir zu viel. So habe ich jemand, der die Bücher schon dabei hat, und wenn etwas fehlt, kann man es nachbestellen.

Wie oft lesen Sie im Jahr?

Ich mache zwischen 220 und 250 Lesungen im Jahr.

Wie ist Ihr eigenes Verhältnis zu Ihrer Literatur?

Man schaut nach einem Jahr auf sein Buch und denkt, das hättest du aber auch anders machen können. Das gehört aber dazu. Gott sei Dank kann ich sagen, dass ich bis auf eines hinter allen meinen Büchern stehe. Auch hinter denen, die sich nicht so gut verkaufen, von denen ich aber auch heute noch die Intention kenne.

Die Kids fragen immer, wie ich auf meine Ideen komme. Auf keinen Fall gehe ich dran und schaue, was läuft denn gerade auf dem Markt. Man hat dann die ganzen Gregs-Tagebuch-Ableger, von denen die wenigsten gut sind, oder die ganzen Vampir-Schwestern. Ich schreibe das, von dem ich denke, dass ich das gerne gelesen hätte in dem Alter. Fertig. Deshalb kann ich bei jedem Buch noch sagen, warum ich es schrieb.

Es kommen schon Anfragen von Verlagen, ob mir zu dieser oder jener Mode etwas einfällt? Da winke ich aber meistens ab. Was schon geschehen ist, dass von den Verlagen gelegentlich darum gebeten wird, durch Wortspielereien oder Anspielungen auch die Erwachsenen anzusprechen.

Haben Sie bei Ihren Besuchen Schulbibliotheken kennengelernt?

Also meine liebste ist tatsächlich bei uns um die Ecke, Münstermaifeld: ein klitzekleines Gymnasium auf dem Land – na ja, so klein ist es auch wieder nicht – die haben sich unterm Dach im Gebälk ihre Bücherei aufgebaut. Das ist reine Atmosphäre. Die hegen und pflegen sie auch.

Was sind Ihre Pläne für die nächste Zukunft?

Für nächste Woche habe ich eine Einladung an die deutschen Schulen in Mailand und Genua. Das wird sicher sehr spannend und ich freue mich sehr darauf.

Dann wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Freude und danke Ihnen herzlich für das Gespräch.

Das Gespräch führte Kurt Cron für LIES am 27. Februar 2015.

DIE ALTEN UND DIE JUNGEN

Die historische Bibliothek des Bismarck-Gymnasiums Karlsruhe

Es war jetzt nicht gerade „Urians Reise um die Welt“, aber bis nach Karlsruhe ist die LIES-Kommission doch gekommen und kann daher „was erzählen“. Im Bismarck-Gymnasium fanden wir eine Bibliothek vor, die sich, in ein größeres Schulkonzept eingebunden, sehr von den sonst so gängigen unterscheidet. Auch wenn das Beispiel aus Karlsruhe nicht unbedingt ein nachzuahmendes Beispiel ist, so finden sich doch viele Aspekte, die unsere eigene Arbeit zum Thema des Förderns und Forderns befruchten können.



Das 1586 gegründete Bismarck-Gymnasium ist heute ein altsprachliches Gymnasium mit ca. 600 Schülerinnen und Schülern. Wie viele der sehr alten Schulen hat die dortige Bibliothek hinnehmen müssen, dass im Laufe der Zeit ihre Bestände in andere Hände gegangen sind. So auch hier, wo Teile des Bestands übernommen wurden, u.a. von der Landesbibliothek. Der heutige Bestand ist der Rest, immerhin noch ca. 6000 Werke, der in einem eindrucksvollen alten Gebäude auf dem Schulgelände untergebracht ist. Überwiegend finden sich Werke zur lateinischen und griechischen Literatur, die meisten von vor 1871.

Die Schule bindet in ihrem Konzept die

Schülerinnen und Schüler besonders intensiv in das Schulgeschehen ein. Dabei steht neben dem Fordern von Leistung und Engagement auch die Wertschätzung des Geleisteten und die gegenseitige Unterstützung im Vordergrund. Einige Angebote seien hier knapp umrissen:

WE II

– gelesen [wi: tu:], „Wir zwei“ – stellt ein Projekt dar, in dem Studenten der benachbarten Hochschule Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 6 bis 9 individuell zur Seite stehen. Es handelt sich dabei ausdrücklich nicht um ein Nachhilfeprojekt, sondern soll helfen, Alltagsprobleme zu lösen und Problemlösungen zu individualisieren. Die Studierenden sollen als Tutoren oder Mentoren wirken.

KIT

stellt ein Angebot des Landes Baden-Württemberg dar, in dem besonders begabte Schülerinnen und Schüler noch während der Schulzeit ein Frühstudium an der Universität beginnen können. (Ein vergleichbares Projekt bietet unser Bundesland auch an.)

Bismarck Jugendforum

Neben dem Bismarck-Forum, in dem in loser Folge etwa viermal im Jahr Referentinnen und Referenten an der Schule Vorträge zu ihren Themen der gesamten Schulöffentlichkeit anbieten, gibt es analog das Jugendforum, in dem Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihrer eigenen Arbeit dieser Öffentlichkeit präsentieren können.

Hochbegabtenförderung

Die Schule nimmt Teil am Projekt der Hochbegabtenförderung des Landes und nimmt in diesem Rahmen neben diesen auch begabte Kinder ohne attestierte Hochbegabung auf. Es wird in einem teilintegrierten System umgesetzt, bei dem einige Fächer, wie Mathematik, Biologie, Naturwissenschaft und eine Sprache getrennt, ansonsten gemeinsam unterrichtet werden.

„Europäisches Gymnasium“

Neben dem Abitur bietet die Schule dieses landeseigene Zertifikat an, für das die Schülerinnen und Schüler den Unterricht in vier Sprachen bis zum Abitur nachweisen müssen. Die Sprachenfolge beginnt mit Latein und Englisch in Jahrgangsstufe 5, in 8 folgt Griechisch, ab 10 kommt Französisch hinzu. Ab Stufe 11 kann eine alte Sprache ausgewählt werden, im Abitur sind jedoch eine alte und eine neue Sprache obligatorisch. Italienisch, Spanisch und Japanisch können ab Jahrgangsstufe 8 als Arbeitsgemeinschaft gewählt werden. Es ist geplant, auch Hebräisch in den Kanon aufzunehmen.

Die Historische Schulbibliothek

Zunächst muss an der Schule unterschieden werden zwischen der Historischen Schulbibliothek, mit der sich der Artikel im weiteren beschäftigen wird, und den Büchern, die den Schülerinnen und Schülern offen zur Verfügung stehen. Letztere lassen sich kaum als Bibliothek bezeichnen, denn es handelt sich um zwei von den Jugendlichen selbst verwaltete Räume, die als Aufenthaltsräume dienen und mit einigen Büchern ausgestattet sind. Eine Einbindung in das Unterrichtsgeschehen ist nicht vorgesehen. Dafür steht in der unmittelbaren Nachbarschaft das Prinz-Max-Palais zur Verfügung, das in großer Zahl kinder- und jugendgerechte Literatur anbietet.

Über Jahre verstaubte die Bibliothek vor sich hin, bis 2010 der Plan gefasst wurde, sie wiederzubeleben. Der eigenen Tradition und dem Konzept folgend wurde die Prämisse gesetzt, den altsprachlichen Bestand der Nutzung zugänglich zu machen und dabei die Schülerinnen und Schüler intensiv einzubinden.

Zunächst wurde die Stadt Karlsruhe einbezogen, sichtete die Räumlichkeiten und konnte 2011 überzeugt werden, einen Architekten zu beauftragen, eine angemessene Gestaltung zu planen. Neben der notwendigen Katalogisierung des Bestandes unter Mitarbeit der Jugendlichen wurde die Baustelle selbst ab 2012 begleitet und genutzt: Ein großes Kunst-Projekt zum Thema „50 Jahre Mauerbau“ fand dort statt und zog sogar den heutigen Bundespräsidenten Gauck

zu einem Besuch an. Sinnigerweise finden sich einige der Kunstobjekte noch heute hinter den Regalen, so dass spätere *Relic Hunters* einmal fündig werden können. Auf die angemessene, wertige und attraktive Gestaltung des Raumes wurde erfolgreich großer Wert gelegt.

Der Bestand wurde und wird in einer Computerdatei katalogisiert und verwaltet. Der Katalog ist über den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund online auch für Außenstehende, z.B. Wissenschaftler, zugänglich. Er wird heute von einer ehrenamtlichen Kraft gepflegt. Es ist zwar nur ein Computer in der Bibliothek vorhanden, aber da überall im Raum LAN-Anschlüsse vorhanden sind, können die Benutzer mit ihren eigenen Geräten auf den Onlinekatalog zugreifen. Das spart neben Geld auch den Verwaltungsaufwand für Rechner.

Die Erweiterung des Bestandes geschieht sehr vorsichtig und langsam. Es besteht kein großer Anschaffungsdruck, denn



die Landesbibliothek ist fußläufig zu erreichen und steht allen Mitgliedern der Schule offen. Es werden im Prinzip nur lateinische und griechische Texte und Kommentare eingepflegt. Es gibt für Spender ab € 100 die Möglichkeit durch ein Ex Libris „ihr“ Buch zu kennzeichnen und auf Wunsch in der Onlinedatei genannt zu werden. Daneben steht ein Förderkreis für Anschaffungen zur Verfügung.

Nachdem die beteiligten Schülerinnen und Schüler durch den Umbau und die Katalogisierung einen ersten Zugang zu den Werken gefunden haben, steht für die Zukunft die Arbeit mit dem Bestand an. Die Jugendlichen

werden anhand der vorhandenen Werke Ansätze zu eigener forschender Tätigkeit bekommen.

Die jetzt fertige Bibliothek wird zunehmend in den Schulalltag eingebunden werden. Die betroffenen Fachschaften arbeiten an einer intensiveren Nutzung des Bestandes, z.Z. besonders durch die Erstellung von Handapparaten.

- sich Zeit lassen, Geduld haben;
- professionelle Hilfe suchen und annehmen;
- sinnvolle Beschränkung, keine Ressourcenverschwendung, stattdessen Nutzung von Angeboten außerhalb der Schule.

Die Historische Bibliothek als Kristallisationspunkt

Über die oben beschriebenen Funktionen hinaus spielt die Bibliothek eine ganz andere Rolle: Die Benutzerdatei ist gleichzeitig der Quell für die Ansprache Ehemaliger. Diese finden in der Bibliothek sozusagen eine Heimat. Das oben erwähnte Bismarck-Forum gewinnt seine Referentinnen und Referenten und über sie können auch im Rahmen eines Fund-Raising-Projekts Spender angesprochen werden. Dieses Projekt wird von der Schule professionell angegangen. Man beauftragte ein einschlägiges Büro mit der Entwicklung eines Projekts und lässt sich so kompetent, effizient und erfolgreich beraten. Selbstverständlich ist an den Tagen der offenen Tür die Bibliothek offen und wird stolz präsentiert.



Anders als Matthias Claudius' Herr Urian fanden wir auch „viel Städt und Menschenkinder“, aber eben nicht „überall wie hier“. Und auch keinen „Sparren“, sondern eine interessante Schule, die kennenzulernen uns bereicherte. Dafür danken wir dem Schulleiter, Herrn Gilbert, und dem Bibliotheksleiter, Herrn Markowitsch, herzlich.

Kurt Cron

Zusammenfassung

Die Bedingungen des Bismarck-Gymnasiums sind nicht vergleichbar mit der ganz großen Mehrheit der Schulen in unserem Bundesland (und sicher auch nicht in BW). Dazu sind das Konzept und die Lage der Schule zu individuell. Was aber sicher als Anregung dient, sind einige Punkte, über die nachzudenken sich lohnt:

- echte Einbindung der Schülerschaft in alle Arbeiten zu allen Stadien der Entwicklung;
- den Schülerinnen und Schülern auch Schwieriges zutrauen und sie fordern;
- Phantasie und Mut zum Ungewöhnlichen;
- kein Anspruch, alles sofort perfekt und möglichst groß haben zu wollen;

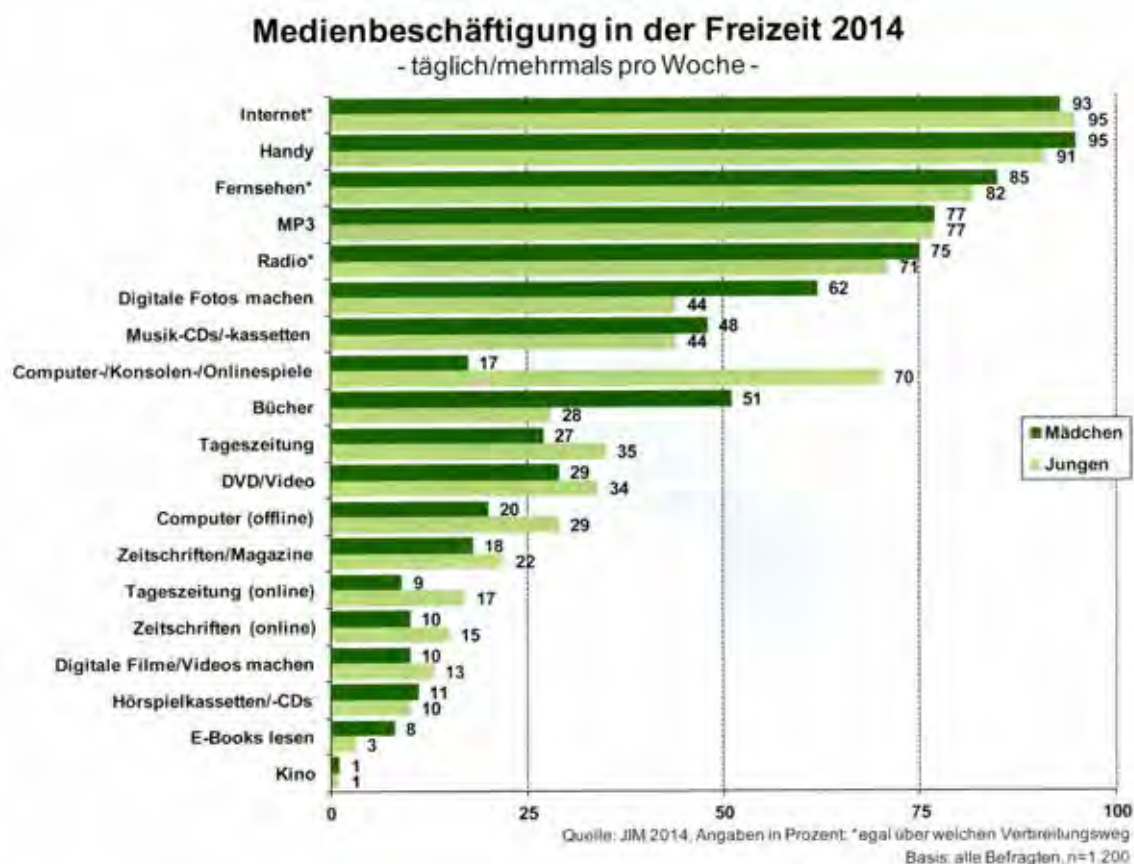


DIE JIM-STUDIE 2014

Für das Jahr 2014 liegt die JIM-Studie¹ vor. Die vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest, dem die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg und die Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz angehören, erarbeitete Studie untersucht „die alltägliche Mediennutzung Jugendlicher“, deren Auswirkungen und Entwicklungen. Untersucht wurden besonders die Glaubwürdigkeit der Medien und die „inhaltlichen Präferenzen bei Fernsehsendungen, Büchern,

Im Ausgang kann man erkennen, dass de facto 100% der Haushalte der Jugendlichen über ein Handy, 94% über ein Smartphone verfügen. 98% verfügen über einen Internetzugang. Die Zahl von Spielekonsolen ist rückläufig, wohingegen die Ausstattung mit Tablet-PCs steigend ist. Die Ausstattung der Jugendlichen selbst weicht davon kaum ab, von einer Zugänglichkeit der Geräte kann ausgegangen werden.

Beim Vergleich des Freizeitverhaltens fällt auf, dass im Vergleich zu 2013 die non-

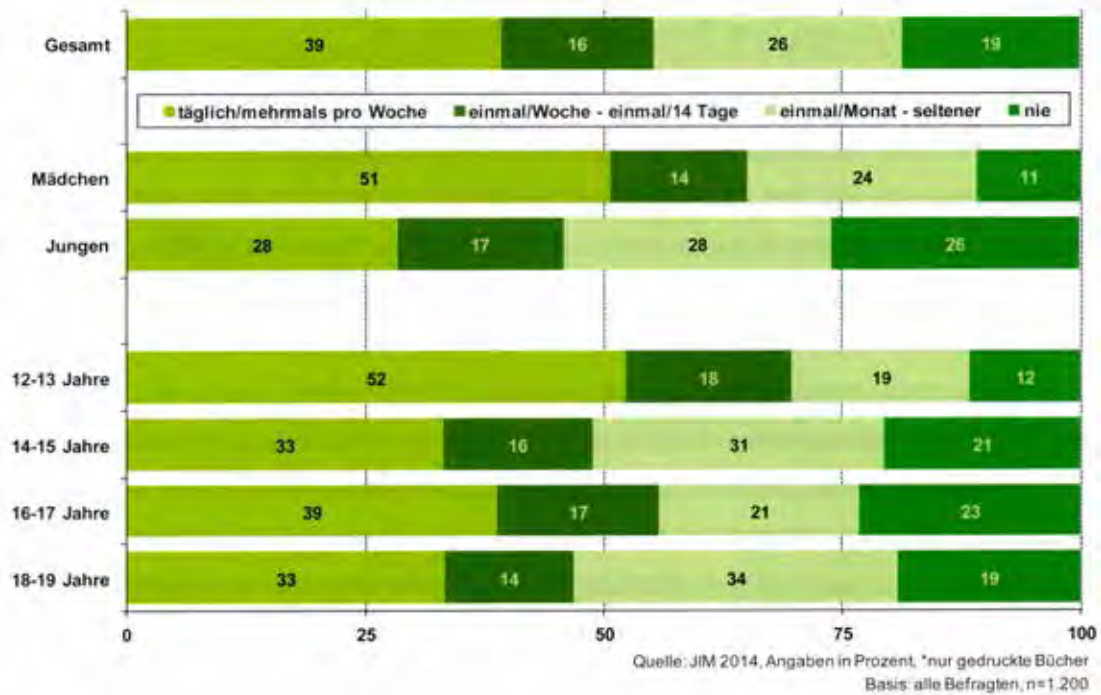


Internetangeboten, Apps und Computerspielen.“ Als Basis der Studie wurden Daten bei 6,5 Millionen Jugendlichen erhoben. Die Auswahl der befragten Jugendlichen stellt „ein möglichst genaues Spiegelbild der Grundgesamtheit“ dar. Bei meiner umrisshaften Wiedergabe der Studie werde ich mich auf die Bereiche beschränken, die für die Schule im Allgemeinen und die Schulbibliothek im Speziellen relevant sind.

medialen Aktivitäten sinken, die medialen dagegen steigen, wobei der Besuch der Bibliothek steigt, die Rezeption von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften im Mittelfeld der Mediennutzung angesiedelt ist. Das Lesen online und gedruckt hält sich etwa die Waage. E-Books werden nur zu einem sehr geringen Teil genutzt, aber mit steigender Tendenz besonders bei jüngeren Schülerinnen und Schülern. Möglicherweise bahnt sich hier eine Änderung an, vielleicht jedoch haben die älteren einfach andere Interessen, wenn sie z.B. im Bus oder Zug auf dem Weg zur

1 Jugend, Information, (Multi) Media Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland. Erhältlich unter www.mpfs.de. Alle Zitate sind der gedruckten Fassung der Studie entnommen.

Bücher lesen* 2014

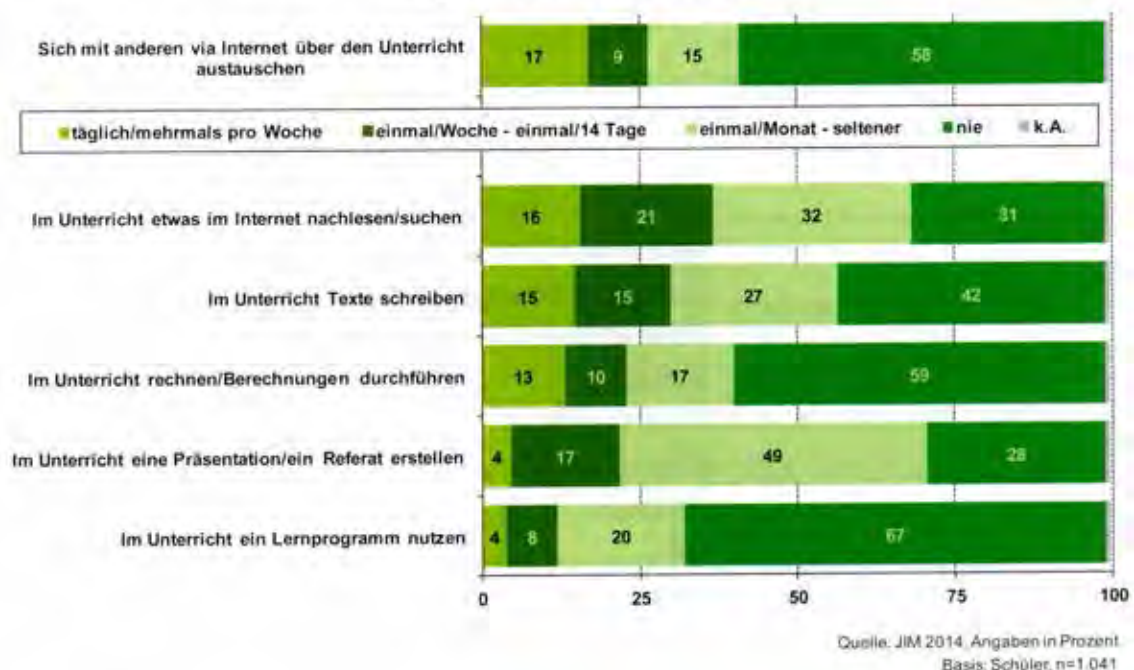


Schule lesen.

Bei der Befragung zum Leseverhalten werden Erkenntnisse der Schulbibliothek bestätigt. Die als Renner genannten Titel sind die auch in der Bibliothek primär nachgefragten: *Twilight-Reihe*, *Gregs Tagebuch*, *Harry Potter*, *Tribute von Panem*, *Das Schicksal ist ein mieser*

Verräter. Auch das geschlechtsspezifische Leseverhalten ist bekannt: Mädchen lesen 75, Jungen 48 Minuten pro Tag, wobei im Vergleich zu 2013 die Zeit bei den Jungen von 56 Minuten gesunken ist. „Über die Altersgruppen betrachtet liegt der größte Teil der Nichtleser mit 23% bei den 16- bis 17-Jährigen.“ Diese Zahlen weisen

Tätigkeiten im Internet/am Computer – in der Schule 2014 - täglich/mehrmals pro Woche -



darauf hin, dass sich die Leseförderung in den Schulen weiterhin stark und stärker um die adoleszierenden Jungen bemühen muss.

Bei der Internetnutzung zeigt sich, dass der für die Schule relevante Bereich der Informationssuche mit 13% und sinkender Tendenz den geringsten Umfang hat, während Chatten, Online-Communities (Facebook etc.) 44% ausmachen. Besonders ab dem 16. Lebensjahr wächst diese Nutzung sehr stark. Bei der Informationssuche dominieren mit 85% Suchmaschinen, Wikipedia kommt auf 40%. Zwischen 26% (Jüngere) bis 55% (16- und 17-Jährige) nutzen das Internet für schulische Zwecke zu Hause. Die Nutzung der Computer in der Schule stellt sich in Tabelle 3 dar.

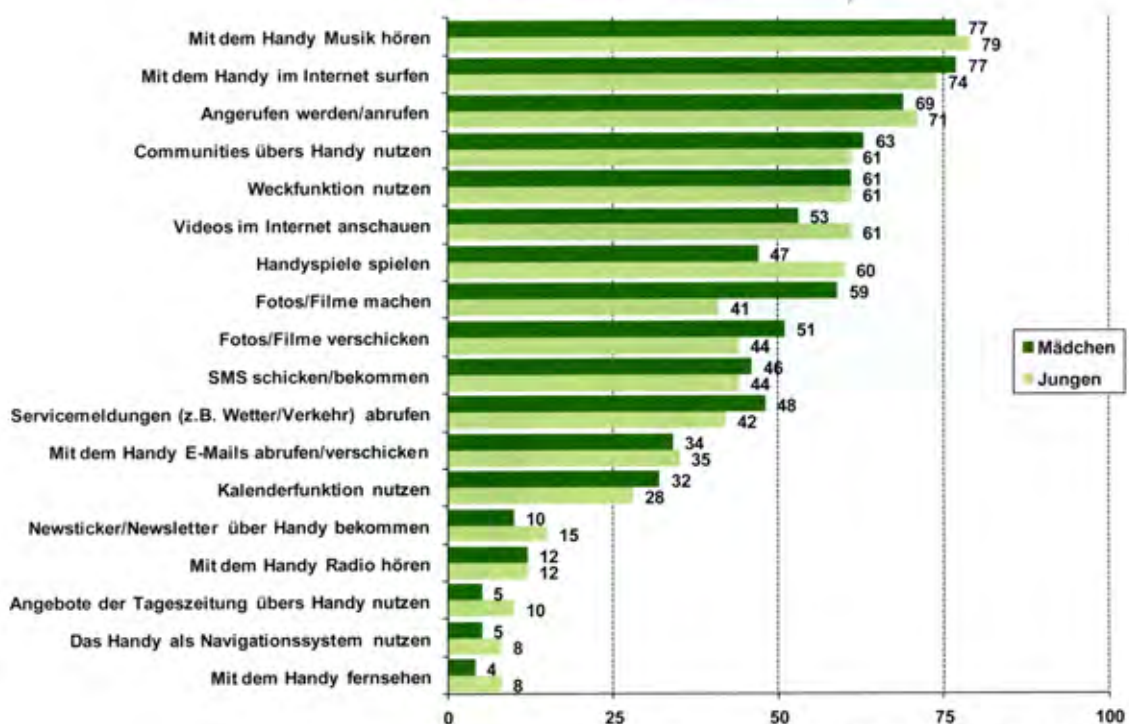
Die häufig in der Öffentlichkeit vorgetragenen Vorwürfe, die Jugendlichen würden in den Schulen die Medien zu selten nutzen, bestätigt sich durch die Zahlen deutlich. Dabei muss die Frage nach dem Nutzen von uns Fachleuten deutlich gestellt werden, denn die Verwendung von Lernprogrammen oder die Möglichkeit, z.B. sich via Internet über den Unterricht austauschen, haben m.E. im Unterricht auch nicht viel oder nichts verloren. Für die

Schulbibliothek interessant sind die Zahlen in der 2. Zeile. Die Informationsgewinnung während des Unterrichts ist eine der Kernaufgaben der Schulbibliothek.

Wirklich bedenklich erscheint mir, dass die Studie feststellt: „Präsentationen oder Referate werden von knapp der Hälfte der Schüler einmal im Monat oder seltener im Unterricht erstellt, aber auch hier erhalten knapp 30% keinerlei Anleitung in der Schule.“ Die Forderung, nicht nur ein Medienkonzept an der Schule zu entwickeln und insbesondere die Schulbibliothek in diese einzubeziehen, muss deutlich erhoben werden. LIES hat mehrfach dazu Anregungen gegeben.

Auch wenn es die AQS noch nicht recht bemerkt hat, Computerlabore sind nicht mehr Stand der Technik und damit nicht mehr unbedingt ein Qualitätsmerkmal einer Schule. Die mobilen Medien spielen inzwischen eine dominierende Rolle. Das hat für Schulen einen erheblichen Vorteil: Da, wie die Studie zeigt, nahezu alle Jugendlichen über die Geräte verfügen, entfallen teure Anschaffungen und die aufwendige Pflege der Geräte und der Software. Es müssen auch keine besonderen Räume bereitgehalten und

Nutzung verschiedener Handy-Funktionen 2014 - täglich/mehrmals pro Woche -



Quelle: JIM 2014, Angaben in Prozent
Basis: Besitzer Handy/Smartphone, n=1.170

gepflegt werden. Die Tabelle gibt die Nutzung der Geräte wieder.

Für den Unterricht relevant ist die 2. Zeile: 74% bzw. 77% der Jugendlichen nutzen das Smartphone fürs Surfen im Internet. Wenn denn das mobile Internet in der Schule eine Funktion hat, dann diese. Wie oben schon genannt, muss die Schule jedoch den Jugendlichen in größerem Maße Anleitungen für den sinnvollen Gebrauch bieten.

Dazu reichen zwei Medientage im Jahr definitiv nicht, das muss im Alltag und ständig geschehen. Die an sich uralte Forderung nach sinnvoller Öffnung des Unterrichts hat offensichtlich nichts an Relevanz verloren. Der Verweis auf die Gefahren der mobilen Medien kann als Entschuldigung nicht dienen, denn die Jugendlichen haben offensichtlich durchaus ein Problembewusstsein, was die Nutzung der mobilen Kommunikation angeht, wie die

mediatisierten Alltag der Jungen und Mädchen nach wie vor ein wichtiger Bestandteil der Freizeit. An erster Stelle stehen bei 79 Prozent noch immer regelmäßige persönliche Treffen mit Freunden und Bekannten.“ In einer in meinen Klassen durchgeführten Befragung meiner Schülerinnen und Schüler zeigte sich, dass die traditionellen Verbindungen noch eine große Kraft haben. So haben die Großeltern einen großen Einfluss auf die Auswahl der Lektüre von Jugendlichen. Meine (natürlich nicht repräsentative) Befragung findet aber in der JIM-Studie eine Bestätigung, denn 80% aller Jugendlichen, die Kontakt zu den Großeltern haben, pflegen diesen mindestens einmal im Monat. Die Schulbibliothek sollte sich Gedanken machen, ob diese „Verbündeten“ nicht einbezogen werden könnten. Es sei immer wieder an die Möglichkeit der ehrenamtlichen Tätigkeit erinnert.

Meinungen zum Thema Handy/Smartphone 2014 - stimme voll und ganz/weitgehend zu -

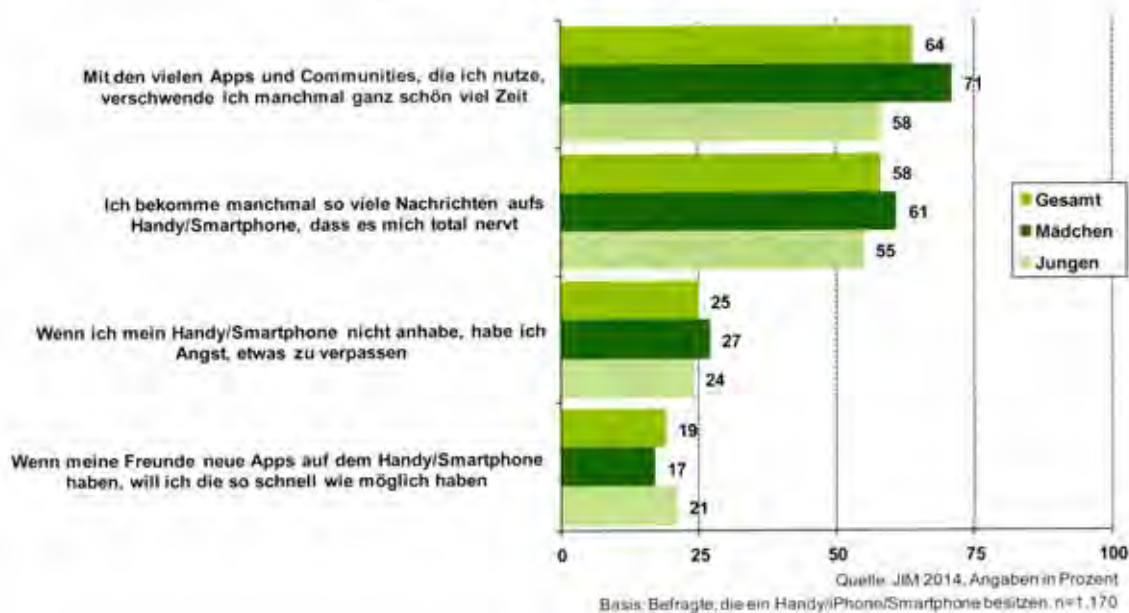


Tabelle zeigt:

Deutlich über die Hälfte sehen auch die Nachteile der ständigen Erreichbarkeit. Dies deckt sich völlig mit meinen persönlichen Beobachtungen.

Bei alle dem zeigt sich aber auch: „Nonmediale Aktivitäten sind auch im

Die JIM-Studie macht Mut, in den pädagogischen Bemühungen um die Jugendlichen nicht nachzulassen. Die Grundlagen sind gut. Wir müssen und können etwas daraus machen. LIES bleibt dran!

Kurt Cron

REZENSIONEN

„Lesen durch Hören“

Während das Hörbuch bisher nur in der Literaturdidaktik eine Rolle spielte, stellt Steffen Gailberger in seinem Buch „Lesen durch Hören“ eine Methode der Einbindung von Hörbüchern vor, die es erlaubt, schwach lesende Schülerinnen und Schüler in ihrer Lesekompetenz zu fördern, indem mit dem Hörbuch hierarchieniedrige Lesefertigkeiten entwickelt und geschult werden. Es bietet somit neben dem wiederholten Lautlesen und dem begleitenden Lautlesen eine dritte Methode, über eine Automatisierung des Leseprozesses disfluente Schülerinnen und Schüler ans flüssige Lesen heranzuführen.

Erst durch die Automatisierung des Leseprozesses werden kognitive Ressourcen frei, die es dem Leser ermöglichen, Verstehensleistungen auf der hierarchiehöheren Ebene zu absolvieren, den Text also zu verstehen. In der Folge verbessert sich dadurch dann auch das lesebezogene Selbstkonzept und es erhöht sich die Lesemotivation.

Das Trainingsprogramm basiert auf dem Prinzip, die Schülerinnen und Schüler über einen Zeitraum von mehreren Wochen fortlaufend das Hörbuch hören und simultan den Text dazu lesen zu lassen. Die dem Buch beiliegende CD-ROM enthält das Hörbuch „Paranoid Park“ mit Kopiervorlagen und ausgewählten Sachtexten, die im Unterricht eingesetzt werden können.

In seinem Buch stellt Gailberger Resultate aus fünf verschiedenen Gesamtschulklassen der Stufen 8 und 9 vor, deren Lesekompetenz vor dem Trainingsprogramm im Schnitt um etwa zwei Schuljahre zurück hing. Bei vier zwanzigminütigen Lese-Einheiten pro Woche steigerten die Schüler ihr Lesetempo binnen sechs Wochen im Schnitt um 20 Prozent – das entspricht den zwei Schuljahren, die es aufzuholen galt.

Gailberger gibt nach einem theoretischen ersten Teil, der die Bedeutung der Prozess- und Subjektebene beim Lesen erläutert, unterrichtspraktische Tipps zur Diagnose der Lesekompetenz und berücksichtigt hierbei ebenfalls sowohl die Subjekt- als auch die Prozessebene. Anhand eines Textausschnittes

aus dem Buch „Paranoid Park“ erläutert er, welche Fragen gestellt werden können, um bei der Diagnose differenzieren zu können, ob die Schülerinnen und Schüler Schwächen bei der Wort- und Satzidentifikation, bei der Herstellung lokaler Kohärenzen, bei der Hinzuziehung des notwendigen Weltwissens oder etwa bei der zeitgleichen Aktivierung der Teilanforderungen haben.

Seine unterrichtspraktischen Tipps beziehen sich u.a. auch darauf, über eine geeignete und an den Interessen der Schülerinnen und Schülern orientierte Auswahl gerade diese zum Lesen zu animieren – eine Grundvoraussetzung, damit die Förderung der Leseflüssigkeit gelingt.

Auf die Beschreibung des Trainingsprogramms, das sich aus den Trainingseinheiten des simultanen Hörens und Lesens von Texten und dem „Lesen mit Stiften“ zusammensetzt, folgt eine abschließende kritische Auseinandersetzung mit der 5-Schritt-Lesemethode, die an vielen Schulen standardmäßig eingeführt ist.

Insgesamt gibt das Buch Lehrerinnen und Lehrern eine wertvolle Methode an die Hand, ihre leseschwachen Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass über die Erfolgserlebnisse, die sich durch kontinuierliches gemeinsames Lesen einstellen, und den Spaß am Lesen eines spannenden Buches eine nachhaltige Förderung der Lesekompetenz und sogar der Lesefreude zu erwarten ist.

Für den Unterricht selbst weniger interessant sind die empirischen Ergebnisse der im Rahmen der Erprobung durchgeführten Unterrichtsreihen.

Steffen Gailberger: Lesen durch Hören. Leseförderung in der Sek. I mit Hörbüchern und neuen Lesestrategien. Mit Kopiervorlagen und Hörbuch „Paranoid Park“ auf CD-ROM. Beltz Verlag. Weinheim und Basel: 2011. ISBN 978-3-407-25562-4. Preis: 24,95 €

Gabriele Schütz

„Schulbibliothek“

Nachdem es viele Jahre keine Buchveröffentlichung zur praktischen Schulbibliotheksarbeit gab, erschienen in den vergangenen Jahren zunächst zwei: Das von der Vorsitzenden der dbv-Kommission „Bibliothek und Schule“, Birgit Lücke, und der Leiterin der Abteilung „Schule und Bibliothek“ beim Bibliotheksdienstleister ekz, Angelika Holderried, herausgegebene „Handbuch Schulbibliothek“ (2012) und das von Sabine Wolf und Karsten Schuldt herausgegebene „Praxisbuch Schulbibliotheken“ (2011, Neuauflage 2013). In der Reihe „Praxiswissen“ legte dann 2014 der Verlag De Gruyter Saur den Titel „Schulbibliothek“ von Renate Kirmse vor. Die Autorin leitet eine der zwei Schulbibliotheken an der Europäischen Schule Rhein Main in Bad Vilbel, die sie in den letzten Jahren auch verantwortlich aufgebaut hat. In 17 Stationen – geschildert wie die Vorbereitung und Durchführung einer größeren Reise – werden Planung, Entscheider und Träger, Finanzierung, Einrichtung, EDV, Bestandsaufbau, Erschließung, Katalogisierung, Buchbearbeitung, Präsentation, Ausleihe, Recht, Benutzer, Veranstaltungen, Qualitätssicherung, Öffentlichkeitsarbeit und Web 2.0 bei Aufbau und Betrieb einer

professionell geführten Schulbibliothek eingehend und ausgesprochen praxisorientiert behandelt. Oft wird der Inhalt als Checkliste gestaltet, es gibt Aufgaben zur Vertiefung, Zitate, Meinungen, Definitionen, Tipps sowie nach jedem Kapitel eine „Kurz und bündig“-Zusammenfassung. Ein Glossar und zahlreiche Hinweise auf Literatur und Internet-Links vervollständigen die „Reiseunterlagen“. Dabei ist das Ganze gut gegliedert, angenehm lesbar formuliert und zurückhaltend, aber pfiffig illustriert. Die Autorin macht zwar ihren Anspruch auf bestimmte Standards und professionelle Führung einer Schulbibliothek deutlich, verkennt aber nicht, dass viele Schulbibliotheken von Ehrenamtlichen betreut werden, für die ein solch praktisches Handbuch sehr hilfreich ist. Dieser Titel enthält wirklich reichlich „Praxiswissen“ und ist mit 49,90 Euro vielleicht nicht preiswert, aber auf jeden Fall seinen Preis wert!

Kirmse, Renate: Schulbibliothek. Berlin: De Gruyter Saur, 2014. XI, 213 Seiten: Illustrationen. (Praxiswissen) ISBN 978-3-11-0301282-1, broschiert, 49,90 €

Marie-Luise Wenndorf

GEDRUCKTE NACHSCHLAGEWERKE

Man glaubt es kaum, es ist aber wahr: Bei der Vorstellung der Angebote der Schule wurde auch die sehr gut ausgestattete und in den Unterricht eingebundene Schulbibliothek vorgestellt. Ein Vater erhob sich und erklärte, er halte das für Zeit- und Geldverschwendung. Das seien tote Medien. Er halte seine zehnjährige Tochter an, „richtig“ im Internet zu recherchieren. Wer jetzt glaubt, es sei ein Sturm der Entrüstung ausgebrochen, irrt. Die anderen Eltern stimmten zwar nicht zu, schwiegen sich aber aus. Keiner widersprach.

Man könnte den Eindruck gewinnen, dass der Mann Recht hat, denn an die Zeit

der großen gedruckten Lexika scheinen selbst die Verlage nicht mehr zu glauben. Meyers, Brockhaus, Pauli sind in den letzten gedruckten Fassungen längst erschienen. Man setzt auf das Internet. Insofern könnte tatsächlich eine Zeit anbrechen, in der die Nachschlagewerke aus den Bibliotheken verschwunden sein werden. Die Schulbuchverlage tragen dieser Einstellung Rechnung, indem sie in den Schulbüchern zur Vertiefung der jeweiligen Thematik reichlich Hinweise auf Internetseiten geben, kaum je aber auf gedruckte Nachschlagewerke.

„So what?“ mag mancher denken, „Ist

halt so!“ Andere werden wieder einmal den Untergang des Abendlandes und jeder Bildung bejammern, ansonsten aber nichts unternehmen. Die Schulbibliotheksleitung wird bei den Überlegungen, was zu tun ist, alleine gelassen. Für die Abwägung, ob es sich lohnt, den Bestand weiter zu pflegen und die Benutzung aktiv zu bewerben, ist es sinnvoll, die Vorzüge und Nachteile einigermaßen vorurteilsfrei zu prüfen. Was spricht für oder gegen gedruckte Nachschlagewerke im Vergleich mit dem Internet?

Es gibt zu wenig Geld für gute Nachschlagewerke in der Schulbibliothek.

Zunächst schockierte oft schon der sehr hohe Preis, so dass sie gar nicht erst angeschafft werden konnten. Der Bestand an Nachschlagewerken ist daher oft mager, veraltet. Dazu kommt, dass keine Anschaffungsstrategie vorhanden ist, sondern jeder Fachbereich anschafft, was ihm in den Sinn kommt. Etwas zu finden, wird zur Glückssache.

Lexika und Enzyklopädien sind veraltet, bevor sie erschienen sind.

Diesem Argument ist wenig entgegenzusetzen. Wer Brandaktuelles sucht, wird hier tatsächlich nicht fündig.

Ich finde nicht alles, was ich suche.

Auch dagegen ist im Vergleich mit Wikipedia u.a. kaum etwas zu sagen. Das Internet und die Internetlexika bieten auch zu sehr aktuellen Themen und Personen blitzschnell Informationen und Hintergründe.

Aber die großen Enzyklopädien sind zuverlässig.

Zum Teil jahrzehntelange Recherche von Fachleuten stellt in der Tat in stärkerem Maße sicher, dass die Informationen zuverlässig sind, als es in crowdbasierten Werken wie Wikipedia möglich ist. Aber so ganz wohl ist mir dabei auch nicht: Nur zu gut kann ich mich an heiße öffentliche Diskussionen erinnern, dass es dem Brockhaus lange schwerfiel, bräunliches Gedankengut aus den Formulierungen mancher Begriffe in seiner Enzyklopädie zu entfernen. Es gab Zeiten heftiger Auseinandersetzungen über den Vergleich von Meyers und Brockhaus, was

die Qualität anbelangt. Ganz so unschuldig sind die Gedruckten also auch nicht. Und Wikipedia ist meist besser als sein Ruf, seitdem auch hier Fachleute einen Blick auf die Artikel werfen.

Die Recherche in gedruckten Nachschlagewerken schult unzeitgemäße Fertigkeiten.

Andieser Stelle beginnt mein Widerspruch. Wenn gut ausgebildete und erfahrene Erwachsene mit den Rechercheergebnissen der gedruckten Lexika unzufrieden sind, liegt das an ihren höheren Erwartungen bezüglich des Inhalts. Für sie ist es sicher sehr oft ertragreicher, im Internet zu recherchieren.

Wenn Kinder andererseits an die Recherche im Internet gehen, sind sie in aller Regel überfordert. Ich habe Fälle erlebt, in denen die Schülerinnen und Schüler meine Aufgabenstellung Wort für Wort und als Satz in die Suchmaschine tippten. Dass kein befriedigendes Ergebnis herauskam, ist evident.

Woran liegt diese Hilflosigkeit? Erwachsene haben im Laufe ihrer Bildung gelernt, mehr oder minder gut in begrifflichen Hierarchien zu denken, diese zu erkennen oder zu erstellen. Dieser Prozess läuft meist unbewusst ab, ist aber alles andere als trivial. Ich habe selbst einige Jahre als Wörterbuchredakteur gearbeitet und weiß, wie oft das Team zusammensaß und diskutierte, welche Begriffe welchen Ober- oder Unterbegriffen zuzuordnen seien. Die Diskussionen berühren oft sogar philosophische oder weltanschauliche Fragestellungen und fordern Entscheidungen auf hohem gedanklichen Niveau.

Dieses Denken in Begriffshierarchien ist nun für die gezielte Recherche im Internet unbedingt erforderlich, um gezielt relevante Suchergebnisse zu erhalten.

Wenn ich die Schülerinnen und Schüler mit einer Aufgabe konfrontiere, müssen sie zunächst einmal die Aufgabe richtig verstehen. Das bedeutet, sie müssen die Kernproblematik der Aufgabe in Begriffe fassen. Dazu dienen z.B. Mindmaps u.ä. Hilfsmittel. Die dabei gewonnenen Begriffe müssen jedoch gewichtet und in Zusammenhänge gestellt werden. Dabei entstehen die oben genannten Begriffshierarchien. Um im Internet zu brauchbaren Ergebnissen zu kommen, muss ich

die gefundenen Begriffe auf mögliche Synonyma hin überprüfen, denn das Internet garantiert mir nicht, dass ich zum gefundenen Begriff Treffer erhalte, vielleicht liegen ja die gewünschten Treffer in einer anderen Formulierung besser vor. Hinzu kommt, dass ich nicht sicher sein kann, dass meine Mindmap tatsächlich alle relevanten Aspekte erfasst hat. Wir stehen also vor einem richtig großen Problem, mit dem wir die Kinder am Computer alleine lassen. Bleibt es dabei, hat die Schule versagt.



An dieser Stelle schlägt die große Stunde der gedruckten Nachschlagewerke. Der riesige Wert der Arbeit der Lexikologen und Lexikographen liegt mitnichten in der Sammlung von möglichst vielen Informationen, das kann das Internet tatsächlich sehr viel besser, sondern in der gedanklichen Aufbereitung des Materials, im Hierarchisieren der Informationen, in der Verknüpfung durch das Über-, Unter- oder Nebenordnen von Begriffen. Dabei muss zwangsläufig das geleistet werden, was der Lehrerin oder des Lehrers vornehmste Aufgabe ist: die didaktische Reduktion! Und so wird die Tatsache, dass ich nicht alles finde, von der Schwäche zur Stärke.

Das gedruckte Buch ermöglicht gegenüber dem Arbeiten am Bildschirm auch das haptische Erleben. D.h., dass ich durch das Hin- und Herblättern, eventuell auch durch verschiedene Bände, sinnlich erlebe, wie Dinge zusammenhängen. Die „Links“ bleiben nicht undurchschaubar-anonym, wie im http, sondern werden greifbar. (Nicht umsonst heißt es „Ich *begreife* das“.) Ich muss sie mir erarbeiten. Dabei vollziehe ich die Schritte der Begriffshierarchisierung zumindest zum Teil nach. Da es erfreulicherweise Nachschlagewerke

in großer Zahl und für alle Alterstufen und intellektuellen Möglichkeiten gibt, gilt das obige für Menschen aller Alters- und Bildungsstufen.

Wie nutze ich diese Stärke der gedruckten Nachschlagewerke im Unterricht?

Ein sinnvoller Ablauf einer Recherche könnte folgendermaßen ablaufen:

1. Die Jugendlichen erhalten einen Arbeitsauftrag, der eine Recherche erfordert. Der Arbeitsauftrag muss spezifisch genug sein, damit die Schülerinnen und Schüler verstehen können, was das Erkenntnisziel ist, muss aber auch offen genug sein, damit er eine echte Recherche einfordert, das heißt z.B. auch Irrwege ermöglicht.
2. Durch eine Erschließungsmethode, z.B. eine Mindmap o.ä., öffnen sie sich die Thematik und kommen zu Begriffsfindungen.
3. Im nächsten Schritt ziehen sie die gedruckten Lexika zu Rate, um die gefundenen Begriffe zu überprüfen. Dabei werden sie Varianten der eigenen Begriffe ebenso finden wie zusätzliche damit verknüpfte Begriffe, auf die sie selbst nicht gekommen sind. Sie sammeln alle diese Begriffe und versuchen, sie zu ordnen.
4. Diesen neuen Apparat an Begriffen geben sie nun in die Suchmaschinen ein, um die Vorteile des html zu nutzen. Sie können dabei kontrollieren, auf welcher begrifflichen Ebene sie sich bewegen und welche Bedeutung für das Thema die gefundene Information hat. Dabei sichert der Hintergrund der gedruckten-encyklopädischen Funde die kritische Dimension gegenüber den Funden im Internet.
5. Auf dieser breiten Basis können die Jugendlichen nun zu einigermaßen validen eigenen Erkenntnissen kommen.

Erfahrungsgemäß führt dieses Vorgehen zu einer großen Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, weil sie das Gefühl haben, sich das Gefundene erarbeitet und nicht nur zufällig gefunden zu haben. Ich habe die Beobachtung

gemacht, dass besonders jüngere Kinder die Funde im Internet als eine Art Glücksspiel erleben, das gut gehen kann oder auch nicht, ohne dass sie das wirklich beeinflussen können. Hier erleben sie es anders.

Welche Forderung ergibt sich daraus für die Schulbibliothek?

Die Schulbibliotheksleitung muss weiterhin gedruckte Nachschlagewerke anschaffen und sie in dem von mir schon früher beschriebenen Nachschlage-Pool nicht nur vorhalten, sondern durch gute Zugänglichkeit, attraktive Optik und Übungsangebote für Jugendliche wie für Lehrkräfte bewerben. Wichtig ist dabei, dass nicht einfach massenweise Lexika o.ä. angeschafft werden, sondern dass systematisch überprüft wird, was vorhanden ist, was fehlt und was gebraucht wird. Das muss zentral aber in Absprache mit den Fachschaften geschehen. Die Fachstellen des Landesbibliotheksentrums geben kostenfrei gezielte Anschaffungshilfen.

Im Moment haben die Bibliotheken eine gute Chance, sehr billig z.B. an große

Enzyklopädien heranzukommen (meist aus Haushaltsauflösungen), andererseits publizieren die Verlage, z.T. auch in Zusammenarbeit mit den Schulbuchverlagen, zahlreiche Lexika für alle Alters- und Bildungsstufen. Am Angebot mangelt es also nicht.

Für das Training der obigen Methode bietet es sich an, die Recherche-Box der ekz anzuschaffen und in Verbindung mit dem Internet ab der Orientierungsstufe einzusetzen. Besonders die Fächer Naturwissenschaft und Deutsch bieten sich in dieser Stufe besonders an. In der Mittelstufe lohnt sich die Anwendung in den Fächern Religion/Ethik, Sozialkunde und Geschichte besonders, in der Oberstufe in allen Fächern. Ab der Jahrgangsstufe 8 ist es sinnvoll, die Vorgehensweise selbst zum Thema zu machen und mit den Jugendlichen zu reflektieren.

Es bietet sich an, die Nutzung der gedruckten Nachschlagewerke als Grundlage der Internetrecherche im Methodenkonzept – so es denn eines gibt – der Schule zu verankern und verbindlich zu machen.

Kurt Cron

DEUTSCHER JUGENDLITERATURPREIS

Nominierungen 2015

Kinderbuch

Almond, David: Der Junge, der mit den Piranhas schwamm. Illustrationen von Oliver Jeffers. 243 Seiten.

Aus dem Englischen von Alexandra Ernst. Ravensburg: Ravensburger Buchverlag, 2014. ISBN: 978-3-473-36872-3 € 14,99 Ab 9 Jahren

Heckmanns, Martin: Konstantin im Wörterwald. Illustrationen von Stefanie Harjes. 75 Seiten. München: Mixtvision, 2014. ISBN 978-3-944572-11-6 € 17,90 Ab 10 Jahren

Muñoz Ryan, Pam : Der Träumer. Illustrationen von Peter Sís. 372 Seiten. Aus dem Englischen von Anne Braun. Hamburg: Aladin, 2014. ISBN 978-3-8489-2007-5 € 16,90 Ab 10 Jahren

Jugendbuch

Ani, Friedrich: Die unterirdische Sonne. 332 Seiten. Hamburg: cbt, 2014. ISBN 978-3-570-16261-3 € 16,99 Ab 16 Jahren

Kreller, Susan: Schneeriese. 205 Seiten. Hamburg: Carlsen, 2014.

ISBN 978-3-551-58318-5 € 14,90 Ab 12 Jahren

Levithan, David: Letztendlich sind wir dem Universum egal. 397 Seiten. Aus dem Englischen von Martina Tichy. Frankfurt am Main: Fischer FJB, 2014. ISBN 978-3-8414-2219-4 € 16,99 Ab 14 Jahren

Linke, Dorit: Jenseits der blauen Grenze. 303 Seiten. Bamberg: Magellan, 2014. ISBN 978-3-7348-5602-0 € 16,95 Ab 15 Jahren

Sáenz, Benjamin Alire: Aristoteles und Dante entdecken die Geheimnisse des Universums. 382 Seiten. Aus dem Englischen von Brigitte Jakobeit. Stuttgart: Thienemann, 2014. ISBN 978-3-522-20192-6 € 16,99 Ab 14 Jahren

Wortberg, Christoph: Der Ernst des Lebens macht auch keinen Spaß. 189 Seiten. Weinheim: Beltz & Gelberg, 2014. ISBN 978-3-407-81158-5 € 12,95 Ab 14 Jahren

Sachbuch

Bär, Anke: Endres, der Kaufmannssohn - Vom Leben in einer mittelalterlichen Hansestadt. 63 Seiten. Hildesheim: Gerstenberg, 2014. ISBN 978-3-8369-5774-8 € 14,95 Ab 8 Jahren

Hogh, Alexander: Tagebuch 14/18 – Vier Geschichten aus Deutschland und Frankreich. Illustrationen von Jörg Mailliet. Hrsg. von Martin Block und Julie Cazier. 115 Seiten. Köln: Tintentrinker-Verl., 2014. ISBN 978-3-9816323-1-6 € 20,00 Ab 12 Jahren

Schutten, Jan Paul: Evolution oder das Rätsel von allem, was lebt. Illustrationen von Floor Rieder. 159 Seiten. Aus dem Niederländischen von Verena Kiefer. Hildesheim: Gerstenberg, 2014. ISBN 978-3-8369-5797-7 € 24,95 Ab 8 Jahren

Sís, Peter: Der Pilot und der kleine Prinz - Das Leben des Antoine de Saint-Exupéry. [22] Bl. Aus dem Englischen von Brigitte Jakobeit. Hamburg: Aladin, 2014. ISBN 978-3-8489-0003-9 € 19,90 Ab 8 Jahren

Preis der Jugendjury

Eggers, Dave: Der Circle. 559 Seiten. Aus dem Englischen von Ulrike Wasel und Klaus Timmermann. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2014. ISBN 978-3-462-04675-5 € 22,99 Ab 13 Jahren

Levithan, David: Letztendlich sind wir dem Universum egal. 397 Seiten. Aus dem Englischen von Martina Tichy. Frankfurt am Main: Fischer FJB, 2014. ISBN 978-3-8414-2219-4 € 16,99 Ab 14 Jahren

Murdoch, Emily: Wenn ihr uns findet. 304 Seiten. Aus dem Englischen von Julia Walther. München: Heyne, 2014. ISBN 978-3-453-53434-6 € 15,99 Ab 14 Jahren

Ostrovski, Emil: Wo ein bisschen Zeit ist... 302 Seiten. Aus dem Englischen von Thomas Gunkel. Frankfurt am Main: Fischer FJB, 2014. ISBN 978-3-8414-2160-9 € 16,99 Ab 14 Jahren

Scheuring, Christoph: Echt. 255 Seiten. Bamberg: Magellan, 2014. ISBN 978-3-7348-5001-1 € 14,95 Ab 14 Jahren

Sutcliffe, William: Auf der richtigen Seite. 346 Seiten. Aus dem Englischen von Christiane Steen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Rotfuchs, 2014. ISBN 978-3-499-21231-4 € 16,99 Ab 13 Jahren

Weitere Informationen zu den nominierten Büchern: <http://www.djlp.jugendliteratur.org>

Heike Steck



TOP-VIDEOS

Herausgegeben vom Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland, Küppelstein 34, 42857 Remscheid, Tel: 02191/794233, Fax: 02191/794230, <http://www.top-videonews.de> (nähere Informationen und Beschreibungen zu den einzelnen Filmen)

ALOIS NEBEL, Tschechien, 2011, Regie: Tomáš Luňák, 82 Minuten, Schwarz/Weiß, FSK: 12, empfohlen ab 16 Jahren, Neue Visionen

BESSER ALS NIX – GESTORBEN IST NOCH JEDER, Deutschland 2014, Regie: Ute Wieland, 92 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 12 Jahren, EuroVideo

BESTE CHANCE, Deutschland 2014, Regie: Marcus H. Rosenmüller, 96 Minuten, Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 14 Jahren, Majestic Filmverleih, Prädikat besonders wertvoll

CAMERA OBSCURA (OMU), Spanien 2011, Regie: Maru Solares, 91 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, Lighthouse Home Entertainment, Sprache: Spanisch, Untertitel: Deutsch

CAN A SONG SAVE YOUR LIFE?, USA 2013, Regie: John Carney, 100 Minuten, Farbe, FSK: 0, empfohlen ab 12 Jahren, Studiocanal Home Entertainment

DIDO ELIZABETH BELLE, Großbritannien 2013, Regie: Amma Asante, 100 Minuten, Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 14 Jahren, 20th Century Fox

EYJAFJALLAJÖKULL – DER UNAUSSPRECHLICHE VULKANFILM, Frankreich 2013, Regie: Alexandre Coffre, 88 Minuten, Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 12 Jahren, Universum

DIE GELIEBTEN SCHWESTERN, Deutschland, Österreich 2012, Regie: Dominik Graf, 134 Minuten, Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 14 Jahren, Senator, Prädikat besonders wertvoll

GOD HELP THE GIRL, Großbritannien 2014, Regie:

Stuart Murdoch, 107 Minuten, Farbe, FSK: 0, empfohlen ab 14 Jahren, Capelight Pictures

GUARDIANS OF THE GALAXY, USA 2014, Regie: James Gunn, 116 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 12 Jahren, Walt Disney Studios

HECTORS REISE ODER DIE SUCHE NACH DEM GLÜCK, Deutschland, Kanada 2014, Regie: Peter Chelsom, 114 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 12 Jahren, EuroVideo

HIN UND WEG, Deutschland 2014, Regie: Christian Zübert, 91 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, Majestic Filmverleih, Prädikat besonders wertvoll

HÜTER DER ERINNERUNG – THE GIVER, USA 2014, Regie: Phillip Noyce, 94 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, Studiocanal Home Entertainment

INTERSTELLAR, USA 2014, Regie: Christopher Nolan, 163 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, Walt Disney Studios, Prädikat wertvoll

JIMMY' S HALL, Großbritannien 2014, Regie: Ken Loach, 105 Minuten, Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 12 Jahren, Pandora Film

DER JUNGE SIYAR, Norwegen, Deutschland 2013, Regie: Hisham Zaman, 105 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, Lighthouse Home Entertainment

DIE KARTE MEINER TRÄUME, Frankreich, Kanada 2013, Regie: Jean-Pierre Jeunet, 101 Minuten, Farbe, FSK: 0, empfohlen ab 10 Jahren, DCM

DIE LANGEN HELLEN TAGE, Georgien, Deutschland, Frankreich 2012, Regie: Nana Ekvimishvili, Simon Groß, 98 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, absolut Medien

LIKE SOMEONE IN LOVE (OMU), Frankreich, Iran 2012, Regie: Abbas Kiarostami, 108 Minuten,

Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 14 Jahren, absolut Medien, Sprache: Japanisch, Untertitel: Deutsch

MAINA – DAS WOLFSDMÄDCHEN, Kanada 2013, Regie: Michel Poulette, 98 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, MFA, Prädikat besonders wertvoll

MAMAN UND ICH, Frankreich 2013, Regie: Guillaume Gallienne, 84 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 16 Jahren, Concorde, Prädikat besonders wertvoll



MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT, Großbritannien, Italien 2013, Regie: Uberto Pasolini, 87 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, Piffli Medien

MY SWEET PEPPERLAND, Frankreich, Deutschland 2013, Regie: Hiner Saleem, 94 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, Rapid Eye Movies

NORTHERN SOUL, Großbritannien 2014, Regie: Elaine Constantine, 97 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, Universal

PHOENIX, Deutschland 2014, Regie: Christian

Petzold, 98 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, Piffli Medien, Prädikat besonders wertvoll

PIONEER, Norwegen, Deutschland u.a. 2013, Regie: Erik Skjoldbjærg, 103 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, Lighthouse Home Entertainment

PRIDE, Großbritannien 2014, Regie: Matthew Warchus, 115 Minuten, Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 12 Jahren, Senator

THE RIOT CLUB – ALLES HAT SEINEN PREIS, Großbritannien 2014, Regie: Lone Scherfig, 103 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, Prokino

DAS SCHICKSAL IST EIN MIESER VERRÄTER, USA 2014, Regie: Josh Boone, 121 Minuten, Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 14 Jahren, 20th Century Fox, Prädikat besonders wertvoll

EIN SOMMER IN DER PROVENCE, Frankreich 2014, Regie: Rose Bosch, 105 Minuten, Farbe, FSK 6, empfohlen ab 8 Jahren, Concorde

DIE TRIBUTE VON PANEM – MOCKINGDAY, TEIL 1, USA 2014, Regie: Francis Lawrence, 118 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 12 Jahren, Studiocanal Home Entertainment

TURN ME ON!, Norwegen 2011, Regie: Jannicke Systad Jacobsen, 73 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 14 Jahren, Capelight Pictures

VERGISS MEIN ICH, Deutschland, 2014, Regie: Jan Schomburg, 95 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 16 Jahren, RealFiction Filmverleih, Prädikat besonders wertvoll

VIELEN DANK FÜR NICHTS, Deutschland, Schweiz 2013, Regie: Oliver Paulus, Stefan Hillebrand, 95 Minuten, Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 14 Jahren, Lighthouse Home Entertainment

VIOLETTE, Frankreich, Belgien 2013. Regie: Martin Provost, 132 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 16 Jahren, Kool Filmdistribution

WHAT WE DID ON OUR HOLIDAY, Großbritannien 2014, Regie: Andy Hamilton, Guy Jenkin , 92 Minuten, Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 10 Jahren, Tobis Home Entertainment

WIR SIND DIE NEUEN, Deutschland 2014, Regie: Ralf Westhoff, 88 Minuten, Farbe, FSK: 0, empfohlen ab 12 Jahren, Warner

WISH I WAS HERE, USA 2014, Regie: Zach Braff, 102 Minuten, Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 14 Jahren, EuroVideo

WÜSTENTANZ, Großbritannien 2014, Regie: Richard Raymond, 100 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 12 Jahren, Senator

XENIA – EINE (NEUE) GRIECHISCHE ODYSSEE, Griechenland, Frankreich, Belgien 2014, Regie: Panos H. Koutras, 124 Minuten, Farbe, FSK 12, empfohlen ab 16 Jahren, Profun Media

ZEIT DER KANNIBALEN, Deutschland 2014, Regie: Johannes Naber, 93 Minuten, Farbe, FSK: 12, empfohlen ab 12 Jahren, Lighthouse Home Entertainment

ZWEI TAGE, EINE NACHT, Belgien, Frankreich u.a. 2014, Regie: Jean-Pierre Dardenne, Luc Dardenne, 91 Minuten, Farbe, FSK: 6, empfohlen ab 14 Jahren, Alamode Filmverleih

Anbieter

20th Century Fox Home Entertainment, Darmstädter Landstraße 114, 60598 Frankfurt, www.fox.de

absolut Medien, Adalbertstr. 15, 10997 Berlin, www.absolutmedien.de

Alamode Filmverleih, Dachauer Straße 233, 80637 München, www.alamodefilm.de

Capelight Pictures, Lessingstr. 16, 16356 Ahrensfelde, www.capelight.de

Concorde Filmverleih GmbH, Luise-Ullrich-Str. 6, 82031 Grünwald, www.concorde-film.de

DCM Film Distribution GmbH, Schönhauser Allee 8, 10119 Berlin. www.dcmworld.com

EuroVideo, Oskar-Messter-Straße 15, 85737 Ismaning, www.eurovideo.de

Kool Filmdistribution, Belfortstr. 37, 79098

Freiburg, www.koolfilm.de

Lighthouse Home Entertainment, Valvo Park, Tarpen 40/Haus 1c, 22419 Hamburg, www.lighthouse-film.com

Majestic Filmverleih GmbH, Bleibtreustraße 15, 10623 Berlin, www.majestic.de

MFA Filmdistribution, Bismarckplatz 9, 93047 Regensburg, www.mfa-film.de

Neue Visionen Filmverleih, Schliemannstr. 5, 10437 Berlin, www.neuevisionen.de

Pandora Film, Balthasarstr. 79-81, 50670 Köln, www.pandorafilm.com

Piffli Medien GmbH, Boxhagener Straße 18, 10245 Berlin, www.piffli-medien.de

Profun Media GmbH, Rödelheimer Landstr. 13 A, 60487 Frankfurt am Main, www.pro-fun.de

Prokino Filmverleih GmbH, Widenmayerstraße 38, 80538 München, www.prokino.de

Rapid Eye Movies GmbH, Mozartstr. 15, 50674 Köln

RFF - RealFiction Filmverleih, Hansaring 98, 50670 Köln, www.realfictionfilme.de

Senator Entertainment, Schönhauser Allee 53, 10437 Berlin, www.senator.de

Studiocanal Home Entertainment, Neue Promenade 4, 10178 Berlin, www.studiocanal.de

Tobis Home Entertainment, Kurfürstendamm 63, 10707 Berlin, www.tobis.de

Universal Pictures, Christoph-Probst-Weg 26, 20251 Hamburg, www.universal-pictures.de

Universum Film, Neumarkter Str. 28, 81673 München, www.universumfilm.de

Walt Disney Company (Germany), Kronstadter Str. 9, 81677 München, www.disney.de

Warner Bros. Entertainment GmbH, Humboldtstraße 62, 22083 Hamburg, www.warnerbros.de

Heike Steck



AUSLEIHANGEBOTE

Landesbüchereistelle Koblenz

Themenkisten

- Abenteuer Zeitreise – Ägypter
- Abenteuer Zeitreise – Griechen
- Abenteuer – Römer
- Alle Wetter! – Das Wetter
- Alles prima mit dem Klima ?
- Antolin-Bücher
- Besondere Menschen - Aus dem Leben berühmter Leute aus Literatur, Politik, Technik und Naturwissenschaften
- Dein Planet, deine Zukunft
- Eine besondere Zeit – das „3.Reich“ in Jugendbüchern
- Chill doch mal! Lesestoff zum Entspannen
- Comics und Mangas – für Jugendliche und Erwachsene
- Cool, wie das alles funktioniert – Technik für Schüler von 10-13
- Donald Duck & Co – Comics für Schüler von 10-13
- Deutscher Jugendliteraturpreis – Preisgekrönte Bücher ab 2000
- Echt stark! – Bücher für Jungs
- Erfinder und Entdecker
- Fortsetzung folgt! Reihenweise Bücher lesen
- Für Kurzstreckenleser – Comic-Romane
- Fußball – und noch viel mehr
- Grusel-Schauer
- „Job-Center“ – Wissensbox für die Berufswahl
- Klapperschlange, Kakerlake & Co – Tiere zum Staunen
- Kopfkino zum Atemanhalten – 20 Jugendthriller
- Lesen und Hören am Stück – 10 Fantasytrilogien
- Die Lexi-Box – Arbeit mit Printmedien für die 5. und 6. Klasse
- Loving U – Liebe, Freundschaft und andere Katastrophen
- Mädchenkram – Lesewelten nur für Mädchen
- Mangas in Serie
- Naturphänomen Vulkane
- Neugier genügt! Sachbuchkiste für Schüler

von 10 – 13

- Ritter, Burgen, Mittelalter
- Short&easy – Leicht zu lesende Erzählungen für Jugendliche
- Sternenhimmel – Weltall für Schüler ab 10
- Talking books for English Learners – englische Hörbücher
- Tomahawk und Marterpfahl – vom Leben der Indianer
- Unterwegs mit Franzi, Kim und Marie – Abenteuer mit den drei !!!
- Unterwegs mit Justus, Peter und Bob – Abenteuer mit den drei ???
- Zum Schiefachen – Witze und Lustiges
- Zone X – Krimi, Grusel, Mystery
- Zutritt verboten! – Lesewelten nur für Jungs

Lesespaßkisten

Im Rahmen der Aktion „Leselust in Rheinland-Pfalz“ der Landesregierung hat das Landesbibliothekszenrum Lesespaß-Kisten für Schulen zusammengestellt.

Jede Kiste enthält 30 Bücher mit spannenden, lustigen, gruseligen und fantastischen Geschichten, aber auch bunten Sachbüchern, sowie zehn Hörbücher, die Interesse am Lesen wecken sollen. Im Vordergrund steht nicht ein Thema oder das Lernen aus Büchern, sondern die Freude am Lesen.

Jede Lesespaßkiste wendet sich an eine bestimmte Altersstufe:

- 5. bis 7. Klasse
- 8 bis 10. Klasse

Klassensätze

Für Klassen der Stufen 5 bis 7 können Klassensätze entliehen werden. Ein Klassensatz enthält mindestens 30 Exemplare des jeweiligen Buches sowie eine didaktische Hilfe für die Lehrkräfte.

Klasse 5:

- Almond, David: Zeit des Mondes
- Ardagh, Philip: Schlimmes Ende
- Colfer, Eoin: Meg Finn und die Liste der vier Wünsche

- Doder, Joshua: Grk und die Pelotti-Bande
- Kästner, Erich: Emil und die Detektive
- Lenk, Fabian: Der Mönch ohne Gesicht – Ein Ratekrimi aus dem Mittelalter
- Nelson, Blake emmaboy tomgirl
- Nicholls, Sally: Wie man unsterblich wird – Jede Minute zählt
- Philips, Carolin: Milchkaffee und Streuselkuchen
- Rath, Barbara: Voll Horst!
- Reiche, Dietlof: Freddy – ein wildes Hamsterleben
- Schlüter, Andreas: Level 4 – die Stadt der Kinder
- Schlüter, Andreas: Level 4.2 – Zurück in die Stadt der Kinder

Klasse 6 :

- Greer Gery und Ruddick, Bob: Die Insel ist zu klein für uns vier
- Grün, Max von der: Vorstadtkrokodile
- Nöstlinger, Christine: Das Austauschkind
- O’Dell, Scott: Insel der blauen Delfine
- Opper, Kenneth: Silberflügel
- Preußler, Otfried: Krabat
- Rahlens, Holly-Jane: Prinz William, Maximilian Minsky und ich
- Sachar, Louis: Löcher – Das Geheimnis von Green Lake
- Saint-Exupéry, Antoine de: Der kleine Prinz
- Till, Jochen: Fette Ferien
- Thor, Annika: Ich hätte nein sagen können

Klasse 7:

- Kindler, Wolfgang: Den haben wir voll abgezogen
- Kindler, Wolfgang: Dich machen wir fertig!
- Philbrick, Rodman:
- Singer, Nicky: Norbert Nobody oder Das Versprechen
- Wasserfall, Kurt: Ich bin schon wieder völlig pleite!
- Wasserfall, Kurt: Total verknallt! Echt kompliziert beim ersten Mal

Blockausleihen

Aus dem Bestand der Ergänzungsbücherei der Landesbüchereistelle Koblenz können Schulbibliotheken sog .Blockausleihen zur Ergänzung ihres eigenen Buch- und Medienbestandes ausleihen.

- Umfang 40-100 Bücher, bei großen Bedarf auch mehr
- Die Auswahl kann aus allen vorhandenen Bestandsgruppen individuell auf den Bedarf der Schule abgestellt werden.
- Leihfrist 6 Monate, Verlängerungsmöglichkeit

Informationen zu den Angeboten, Transportmöglichkeiten, Termine und Ansprechpartner finden Sie auf der Homepage des LBZ unter www.lbz.rlp.de. Themenkisten, Lesespaßkisten und Klassensätze können über den Buchungskalender recherchiert und gebucht werden: <http://medien.lbz-rlp.de>.

Marie-Luise Wenndorf

Landesbüchereistelle Neustadt

Themenkisten

- Abenteuer Altes Rom. Zielgruppe: Kinder von 8-12 Jahren (21 Medien/1 Kiste)
- Afrika. Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von 8-15 Jahren (46 Medien/1 Kiste)
- Alles prima mit dem Klima? Zielgruppe: Kinder ab 10 Jahren, Jugendliche und Erwachsene (31 Medien/1 Kiste)
- Am Anfang war das Wort: Luther 2017 – 500 Jahre Reformation. Zielgruppe: Kinder ab 8 Jahren, Jugendliche und Erwachsene (38 Medien/1 Kiste)
- Damals im Mittelalter. Zielgruppe: Kinder von 8-14 Jahren (19 Medien/1 Kiste)
- Damals in der Steinzeit. Zielgruppe: 3.-6. Klasse (37 Medien/1 Kiste)
- Deutscher Jugendliteraturpreis – Jährliche Auswahlliste. Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von ca. 4-15 Jahren (ca. 30 Medien/1 Kiste)
- Edle Ritter – stolze Burgen. Zielgruppe: Kinder von 5-12 Jahren (29 Medien/1 Kiste)
- Erster Weltkrieg. Zielgruppe: Jugendliche und Erwachsene (33 Medien/1 Kiste)

- Europa-Kiste 3. Zielgruppe: 5.-7. Klasse (20 Medien/1 Kiste)
 - Geheimnisvolle Welt der Meere und Ozeane. Zielgruppe: Kinder von 6-14 Jahren (39 Medien/1 Kiste)
 - Graphic Novels. Zielgruppe: Jugendliche und Erwachsene (30 Medien/1 Kiste)
 - Die kleine Bewerbungskiste. Zielgruppe: Jugendliche und Erwachsene (16 Medien/1 Kiste)
 - Kunst für Kinder. Zielgruppe: Kinder von 5-12 Jahren (37 Medien/1 Kiste)
 - Kurz – Klar – Spannend: kurze, leicht zu lesende Jugendromane. Zielgruppe: Jugendliche ab 12 Jahren (27 Medien/1 Kiste)
 - Lebendiger Wald. Zielgruppe: 1.-5. Klasse (25 Medien/1 Kiste)
 - Mangas 2014 - Kiste 1. Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von 9-15 Jahren (39 Mangas/1 Kiste)
 - Mangas 2014 - Kiste 2. Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von 12-15 Jahren (36 Mangas/1 Kiste)
 - Mangas 2014 - Kiste 3. Zielgruppe: Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren (39 Mangas/1 Kiste)
 - Manitus Kinder. Zielgruppe: Kinder von 9-12 Jahren (46 Medien/1 Kiste)
 - Mord vor Ort: Regionalkrimis 1. Zielgruppe: Erwachsene (34 Medien/1 Kiste)
 - Mord vor Ort: Regionalkrimis 2. Zielgruppe: Erwachsene (33 Medien/1 Kiste)
 - Natur und Umwelt. Zielgruppe: Kinder von 5-12 Jahren (31 Medien/1 Kiste)
 - Piraten, Schätze, Abenteuer. Zielgruppe: Kinder von 5-12 Jahren (29 Medien/1 Kiste)
 - Ritter reloaded. Zielgruppe: Kinder von 6-12 Jahren (30 Medien/1 Kiste)
 - Ritter-Erzählungen. Zielgruppe: Kinder von 9-14 Jahren (18 Medien/1 Kiste)
 - So lebt die Welt. Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von ca. 10-15 Jahren (43 Medien/1 Kiste)
 - Sternenreise. Zielgruppe: Kinder ab 8 Jahren (36 Medien/1 Kiste)
 - Was im Essen steckt. Zielgruppe: Kinder von 5-12 Jahren (21 Medien/1 Kiste)
 - Wasser. Zielgruppe: Kinder von 5-12 Jahren (29 Medien/1 Kiste)
 - Wie funktioniert der Mensch? Zielgruppe: Kinder von 6-12 Jahren (18 Medien/1 Kiste)
 - Wie kommt der Strom in die Steckdose? Zielgruppe: Kinder und Jugendliche vom Vorschulalter bis zu ca. 14 Jahren (27 Medien/1 Kiste)
 - Wie überlebe ich die Pubertät. Zielgruppe: Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren (22 Bücher/1 Kiste)
 - Wikinger. Zielgruppe: Kinder von 6-11 Jahren (38 Medien/1 Kiste)
 - Wir entdecken die Steinzeit. Zielgruppe: Kinder von 6-12 Jahren (39 Medien/1 Kiste)
 - Zeitreise Mittelalter. Zielgruppe: Kinder von 7-14 Jahren (19 Medien/1 Kiste)
- Lesespaß-Kisten**
- Im Rahmen der Aktion „Leselust Rheinland-Pfalz“ der Landesregierung hat das Landesbibliothekszentrum Lesespaß-Kisten für Schulen zusammengestellt. Jede Kiste enthält ca. 30 Bücher mit spannenden, lustigen, gruseligen und fantastischen Geschichten, aber auch bunten Sachbüchern und Hörbüchern, die Interesse am Lesen wecken sollen. Im Vordergrund stehen nicht ein Thema oder das Lernen aus und mit Büchern, sondern die Freude am Lesen einer guten Geschichte.
- Jede Lesespaß-Kiste wendet sich an eine bestimmte Altersstufe:
- 5. und 6. Klasse
 - 7. und 8. Klasse
 - 9. und 10. Klasse
- Klassensätze**
- Für Klassen der Stufen 5 und 6 können Lektüre-Klassensätze entliehen werden. Ein Klassensatz umfasst 30 - 35 Exemplare des jeweiligen Buches, so dass allen Kindern und der Lehrkraft jeweils ein Buch zur Verfügung steht. Zur Ergänzung liegen vielen Klassensätzen Interpretationen und didaktische Hilfen für Lehrkräfte bei.
- 4 ½ Freunde 1 / Joachim Friedrich (4.-5. Klasse)
 - Abenteuer des Odysseus / Dimitter Inkiow (4.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial
 - Angriff der Piraten / Thilo (4.-5. Klasse), Begleitmaterial
 - Anschlag auf Pompeji / Fabian Lenk (5.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial

- Ben liebt Anna / Peter Härtling (ca. 3.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Ein Drache in der Schultasche / Bruce Coville (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Emil und die Detektive / Erich Kästner (3.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Der falsche Verdacht / Jörg Hagemann (4.-5. Klasse)
- Das fliegende Klassenzimmer / Erich Kästner (3.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Freddy – ein wildes Hamsterleben / Dietlof Reiche (3.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Das Geheimnis der Dracheninsel / Michael Rothballer (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Das Geheimnis der Flüsterstimme / Ursel Scheffler (4.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Das Geheimnis des Roten Ritters / Cornelia Franz (3.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Das Geheimnis im 13. Stock / Sid Fleischman (ca. 5.-6. Klasse)
- Gespensterjäger auf eisiger Spur / Cornelia Funke (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Grk und die Pelotti-Bande / Joshua Doder (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Jakobus Nimmersatt: Pfoten weg vom Donnerwald! / Boy Lornsen (4.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Die Kellerschnüffler / Judith Le Huray (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Die Konferenz der Tiere / Erich Kästner (3.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Krabat / Otfried Preußler (5.-7. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Löcher / Louis Sachar (6.-8. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Milchkaffee und Streuselkuchen / Carolin Philipps (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Mit Clara sind wir sechs / Peter Härtling (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Mit Jeans in die Steinzeit / Wolfgang Kuhn (6.-7. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Oskar und das Geheimnis der verschwundenen Kinder / Claudia Frieser (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Oskar und die Giftaffäre / Barbara Wendelken (4.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Prinz William, Maximilian Minsky und ich / Holly-Jane Rahlens (7. Klasse)
- Rennschwein Rudi Rüssel / Uwe Timm (5.-7. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Ronja Räubertochter / Astrid Lindgren (4.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Sonst bist du dran / Renate Welsh (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Spurensuche am Nil / Renée Holler (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Starker Sohn und Schwester / Kirkpatrick Hill (4.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Der Tag, an dem ich cool wurde / Juma Kliebenstein (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Der Taschendieb / Mieke van Hooft (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Theo haut ab / Peter Härtling (3.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Törtel, die Schildkröte aus dem McGrün / Wieland Freund (4.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Vorstadtkrokodile / Max von der Grün (4.-6. Klasse), Unterrichtsmaterial
- Wenn Delfine tanzen / Jutta Goetze (4.-5. Klasse), Unterrichtsmaterial

Englische Medienkisten

Zur Unterstützung des Erlernens der englischen Sprache bietet die Landesbüchereistelle Medienkisten mit englischen Kinderbüchern u.a. Medien zur Ausleihe an.

Die Medienkisten können auf Wunsch variabel zusammengestellt werden und folgende Medien enthalten:

- Original-Kinderbücher des englischsprachigen Buchmarktes, die den Alltagswortschatz und die tägliche Sprache lebendig vermitteln können
- Bilderbücher und Erzählungen in englischer Sprache speziell für deutschsprachige Kinder (einfacher bis mittlerer Wortschatz)
- CDs und CD-ROMs mit Liedern und Geschichten in englischer Sprache

Französische Medienkisten

Zur Förderung der französischen Sprache und des kulturellen Verständnisses für das Partnerland Frankreich bietet die Landesbüchereistelle für Kinder im Alter von ca. 5 bis 14 Jahren Medienkisten mit französischen Kinderbüchern u.a. Medien zur Ausleihe an.

Die Medienkisten sind zur Unterstützung des Sprachenlernens für Schulklassen und Kindergartengruppen gedacht. Sie wurden im

Rahmen der Kooperation zwischen dem Elsass und Rheinland-Pfalz vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kulturgefördert.

Jede Kiste enthält ca. 30 - 40 Bücher und Medien; keine Schulbücher, sondern überwiegend Original-Kinderbücher des französischen Buchmarktes, die die Lebens- und Gedankenwelt der Kinder im Nachbarland, ihren Alltagswortschatz und die tägliche Sprache lebendig vermitteln können.

Die Medienkisten sind nach Lern- bzw. Schwierigkeitsstufen zusammengestellt; bei Bedarf kann der Inhalt auch gemischt werden:

- Stufe 1: Vorwiegend einfache Bilder- und Sachbücher mit kleinem Wortschatz
- Stufe 2: Erzählungen, Comics und einfache Sachbücher sowie zum Teil Hörbücher und CD-ROMs mit mittlerem Wortschatz
- Stufe 3: Längere Erzählungen, Comics, Sachbücher sowie zum Teil Hörbücher und CD-ROMs mit mittlerem bis größerem Wortschatz

Die Themenkisten, Lesespaßkisten, Klassensätze und fremdsprachigen Medienkisten können von Bibliotheken, Schulen u.a. Einrichtungen im südlichen Rheinland-Pfalz ausgeliehen werden.
Leihfristen: 1-3 Monate bzw. nach Absprache

Blockausleihe von Büchern

Aus dem Bestand der Ergänzungsbücherei der Landesbüchereistelle in Neustadt können Schulbibliotheken sogenannte Blockausleihen zur Ergänzung ihres eigenen Buch- und Medienbestandes ausleihen.

- Umfang: ca. 50 – 200 Bücher
- Die Auswahl kann aus Erzählungen für Kinder und Jugendliche, Sachbüchern für Kinder und Jugendliche, Belletristik und Sachbüchern für Erwachsene individuell zusammengestellt werden.
- Die/Der Ausleiher/in sucht sich die Bücher selbst vor Ort aus oder lässt sich die Blockausleihe von Mitarbeiterinnen der Ergänzungsbücherei zusammenstellen.
- Leihfrist: 6 Monate

Transportmöglichkeiten für die Ausleihangebote

- Abholung und Rückgabe beim Landesbibliothekszentrum in Neustadt/Weinstraße
- Postversand zum Preis der Portopauschale von 9 Euro (enthält Kosten für Hin- und Rücksendung)
- Postversand zum Preis von 4,50 Euro (enthält nur Kosten für die Zusendung)
- Abholung und Rückgabe bei einer zentralen Einrichtung (i. d. R. bei der Kreisverwaltung oder beim Kreismedienzentrum) in den Kreisen Alzey-Worms, Donnersbergkreis, Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Mainz-Bingen, Rheinpfalz-Kreis, Südliche Weinstraße, Südwestpfalz sowie in der Stadt Ludwigshafen und beim Landesbibliothekszentrum/Pfälzische Landesbibliothek in Speyer
- Direktlieferung ans Haus zum Preis von 20 Euro (einfache Fahrt)

Beschädigte oder verloren gegangene Medien müssen ersetzt werden.

Vormerkungen und Bestellungen

Frau Drost, Tel. 06321/3915-22 ; E-Mail: drost@lbz-rlp.de

Frau Zubrod, Tel.: 06321/3915-22 ; E-Mail: zubrod@lbz-rlp.de

Frau Bülow, Tel.: 06321/3915-24 ; E-Mail: buelow@lbz-rlp.de

Frau Dietle, Tel. 06321/3915-21 ; E-Mail: dietle@lbz-rlp.de

Klassensätze und Themenkisten können über den Online-Buchungskalender recherchiert und für bestimmte Monate im Voraus gebucht werden unter <http://medien.lbz-rlp.de>.

Weitere Informationen zu den Angeboten finden Sie im Internet unter der Adresse <http://www.lbz-rlp.de>.

Heike Steck

Die **Kommission Zentrale Schulbibliothek** wird vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz berufen. Ihr gehören in der Schulbibliotheksarbeit erfahrene Lehrerinnen und Lehrer aus den Schulen in Rheinland-Pfalz sowie Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszentrum an. Derzeit besteht die Kommission aus folgenden Mitgliedern:

StD Kurt Cron (Leitung)

Rabanus Maurus Gymnasium
Am 117er Ehrenhof 2, 55118 Mainz
Telefon: (06131) 95 03070
Fax: (0131) 95 03073
E-Mail: info@schulbibliothek-rlp.de

StD Joachim Franz

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an
Gymnasien Landau
Nordring 23, 76829 Landau
Telefon: (06341) 935966
Fax: (06341) 935967
E-Mail: franz@landauseminar.de

OStR Ulrike Kalbitz

Bischöfliches Willigis-Gymnasium
Willigisplatz 2, 55116 Mainz
Telefon: (06131) 286760
Fax: (06131) 2867612
E-Mail: ukalbitz@willigis-online.de

StD Stefanie Mehret

Staatliches Studienseminar für das Lehramt an
Gymnasien Landau
Nordring 23, 76829 Landau
Telefon: (06341) 935966
Fax: (06341) 935967
E-Mail: mehret@landauseminar.de

Dipl.-Bibl. Günter Pflaum

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Landesbüchereistelle
Lindenstraße 7 - 11, 67433 Neustadt
Telefon: (06321) 3915-25
Fax: (06321) 391539
E-Mail: pflaum@lbz-rlp.de

OStR Gabriele Schütz

Burggymnasium Kaiserslautern
Burgstraße 18, 67659 Kaiserslautern
Telefon: (0631) 371630
Fax: (0631) 3716369
E-Mail: info@burg-kl.de

Dipl.-Bibl. Heike Steck

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Landesbüchereistelle
Lindenstraße 7 - 11, 67433 Neustadt
Telefon: (06321) 3915-13
Fax: (06321) 391539
E-Mail: steck@lbz-rlp.de

Dipl.-Bibl. Marie-Luise Wenndorf

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Landesbüchereistelle
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Telefon: (0261) 91500 - 312
Fax: (0261) 91500 - 302
E-Mail: wenndorf@lbz-rlp.de





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

Kommission Zentrale Schulbibliothek

c/o Rabanus-Maurus-Gymnasium
117er Ehrenhof 2
55118 Mainz

Telefon: 06131 95 030 70
info@schulbibliothek-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Landesbüchereistelle
Bahnhofplatz 14
56068 Koblenz

Telefon: 0261 91500 - 301
Telefax: 0261 91500 - 302

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Landesbüchereistelle
Lindenstraße 7 -11
67433 Neustadt

Telefon: 06321 3915 - 0
Telefax: 06321 3915 - 39

info.landesbuechereistelle@lbz-rlp.de
www.lbz.rlp.de